25. Jahrgang. Bonn, Freitag, den 3. Juli 1896. Abend-Ausgabe. (Zweites Blatt.) Nr. 328.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 RMark; bei den deutschen Postämtern, Oesterreich und Luxemburg 4 RMark.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die „Deutsche Reichs-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags einmal, Sonntags mit illustrirter Unterhaltungs-Beilage. Insertions-Gebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰.

Telephon-Anschluß Nr. 60.

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 2. Juli.

Am Tische des Bundesraths: Dr. v. Bötticher, Frhr. v. Hammerstein.

Präsident Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. und ertheilt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort dem

Abg. Frhrn. v. Manteuffel (c.): Ich war gestern verhindert, hier anwesend zu sein, lege aber Werth darauf, zu erklären, daß, falls ich bei der Schlußabstimmung anwesend gewesen wäre, ich für das Bürgerliche Gesetzbuch gestimmt haben würde. Ich konnte nach den Verhandlungen von vorgestern allerdings nicht annehmen, daß die Schlußabstimmung schon gestern stattfinden würde.

Es wird in die dritte Berathung der Margarinevorlage eingetreten.

In der allgemeinen Besprechung nimmt das Wort

Abg. Rettich (cons.): Die Vorlage wolle keineswegs die reelle Konkurrenz der Margarine unterdrücken, sondern nur einem unlauteren Wettbewerb derselben vorbeugen. Die Margarinefabrikanten suchten die öffentliche Meinung über die wahre Bedeutung der Vorlage systematisch irrezuführen. Einige, darunter der Margarinefabrikant Mohr aus Altona, seien soweit gegangen, Mitglieder des Hauses zu beeinflussen. Nach dem Gutachten aller Sachkenner sei die heutige Margarine ein minderwerthiges Nahrungsmittel und gute Naturbutter ebenso billig, wie jene. Redner tritt sodann für die Beschlüsse zweiter Lesung ein, insbesondere für die Trennung der Verkaufsräume für Natur- und Kunstbutter und für das Verbot des Färbens der Margarine.

Abg. Benoit (fr. Vg.) erklärt sich gegen die Vorlage, das heutige Margarinegesetz genüge vollkommen; es sei nur nicht strenge genug gehandhabt worden. Bezeichnend sei es, daß keine Petition von Hausfrauen gegen die Margarine vorliege, da diese doch zuerst berufen seien, ein Urtheil über den Werth oder Unwerth der Margarine abzugeben.

Abg. Dr. Schultz-Lupitz (Rp.) bezeichnet die Vorlage als einen Fortschritt, glaubt aber nicht, daß sie ihren Zweck ganz erfüllen werde, da die Industrie Mittel finden werde, um durch andere Zusätze der Waare die nöthige Farbe zu geben. Redner beantragt schließlich einen Zusatz von Phenolphthalein oder einem andern geeigneten Mittel und befürwortet eine Beschränkung der Einfuhr von Farb- und Zusatzmitteln zur Herstellung von Margarine.

Preußischer Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein bemerkt, die Vorlage wolle die unlautere Concurrenz der Margarine nach Möglichkeit aufheben. Wenn man der Ansicht der Rechten beistimmen wolle, so würde man ein absolutes Verbot der Margarine einführen müssen. Bei denjenigen Bevölkerungsklassen, welche die Margarine hauptsächlich als Nahrungsmittel verwendeten, seien irgendwelche sanitäre Bedenken nicht zum Vorschein gekommen. Wenn die Vorlage auch nicht alle Wünsche erfülle, so bedeute sie doch sicher einen Fortschritt. Das von der Commission beschlossene Verbot der Färbung der Margarine werde nur bewirken, daß die Margarine ein unappetitliches Aussehen erhalten werde. Die natürliche Folge dieses Verbots müßte eigentlich sein, daß auch das Färben der Naturbutter verboten werde; vor einem solchen Entschluß könne er aber nur warnen, da die Länder auch dann nur exportirten, die Färbung verlangten. Die von der Commission beschlossene Trennung der Verkaufsräume sei technisch bei Kleinhändlern gar nicht durchführbar und schwer zu controliren. Da die Kleinhändler sich in Folge dieser Trennung auf den Verkauf der Margarine beschränken würden, würde die Naturbutter darunter zu leiden haben. Dem Antrag Dr. Schultz könne er nicht zustimmen, wenn die Chemie hier erst volle Klarheit geschaffen habe, könne man noch einen entsprechenden Zusatz in das Gesetz aufnehmen. Er bitte die Vorlage in der Fassung der Regierung anzunehmen.

Abg. Harm (Soc.) stimmt dem Minister bezüglich des Färbeverbots und der Trennung der Verkaufsräume bei. Er könne in dieser Beziehung nur den Antrag Auer u. Gen. auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage empfehlen. Der Belehrung durch den Margarinefabrikanten bedürften seine Fractionsgenossen nicht, da sie selbst wüßten, was sie zu thun hätten.

Abg. Weber-Baiern (Centr.) spricht sich für das Gesetz in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung aus.

Auf Antrag der Abgg. Dr. Paasche (nl.) und Graf v. Mirbach (c.) wird hierauf die allgemeine Besprechung geschlossen.

Abg. Rettich (cons.) bemerkt persönlich gegenüber dem Landwirthschaftsminister, er habe die Margarine nicht ein gemeingefährliches Product genannt, sondern gesagt, sie sei in vielen Fällen ein minderwerthiges Product.

Die §§ 1 und 2 werden unverändert angenommen. § 3 (früher § 2a) enthält das Färbeverbot. Ein Antrag Auer will diesen Paragraphen streichen. Ein Antrag Schultz-Lupitz (Reichsp.), Dr. Paasche (nl.), Rothbarth (nl.) schreibt den Zusatz von Phenolphthalein oder eines andern vom Bundesrath zu wählenden geeigneten Kennmittels vor.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Wir haben von je her den Standpunkt vertreten, daß die Fabrikation und der Verkauf von Margarine in keiner Weise behindert werden soll. Wir haben immer nur verlangt, daß dem unlautern Wettbewerb der Margarine gegen die Butter durch gesetzliche Bestimmungen entgegengearbeitet wird. Wir haben deßhalb schon bei der zweiten Lesung gegen die Verschärfungen gestimmt, die in der Commission beschlossen wurden, insbesondere in Bezug auf das Färbeverbot. Ich halte es nach den Erklärungen, die der preußische Landwirthschaftsminister abgegeben hat, für wünschenswerth, daß uns auch von den verbündeten Regierungen mitgetheilt wird, ob sie geneigt sind, falls eine solche Verschärfung in das Gesetz aufgenommen wird, sie zu acceptiren oder sich dagegen auszusprechen.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärt, daß die verbündeten Regierungen dem Färbeverbot nicht zustimmen könnten und daß sie, wenn der Reichstag den Beschluß 2. Lesung aufrecht erhalten werde, dem ganzen Gesetz ihre Genehmigung versagen müßten. Man könne einem Fabrikanten oder Händler nicht verwehren, die Waare so gut auszustatten, wie er es im Interesse des Verkaufs derselben für nöthig halte. Zudem hätten die Fabrikanten es gar nicht nöthig, Farbstoffe hinzuzusetzen, sondern könnten ihren Zweck auch durch Zusatz dunkel gefärbter Oele erreichen. Den nach Deutschland importirenden ausländischen Margarinefabrikanten könne man keine Vorschriften machen und eine Controle ihrer Waare bei jedem einzelnen Fasse sei unmöglich. Wenn man glaube, daß durch Beschränkung der Margarinefabrikation der Consum der Butter erhöht werde, so täusche man sich, denn wer Margarine kaufe, könne die Butter nicht bezahlen. (Sehr richtig! links.) Die Regierung werde immer bereit sein, der Landwirthschaft zu nützen, aber sie wolle Niemanden dabei schaden.

Der Antrag bezüglich des Zusatzes von Phenolphthalein wird von den Antragstellern dahin abgeändert, daß der Bundesrath zur Vorschreibung des betreffenden Zusatzes ermächtigt werden soll.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Ich weiß nicht, ob ich den Staatssecretär richtig verstanden habe, daß seine Erklärung sich auch auf den Zusatz von Phenolphthalein bezieht. (Widerspruch. Staatssecretär v. Bötticher: Davon habe ich nichts gesagt.) Ich kann nicht zugeben, daß der § 3 außerhalb des gesammten Rahmens des Gesetzes fällt. Er liegt auf demselben Boden, den unlautern Wettbewerb abzuschneiden oder zu erschweren (sehr richtig! rechts), er hat nur den einen Zweck, zu verhindern, daß die Margarine als Butter zu einem höhern Butterpreise verkauft wird. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich kann nicht zugeben, daß irgend eine Verekelung der Margarine darin liegt; denn die natürliche Farbe der Margarine ist durchaus nicht ekelhaft, sie entspricht mehr oder weniger der Farbe des Schmalzes (sehr richtig! rechts) und hat lediglich den einen Nachtheil, daß sie sich von der Farbe der Butter unterscheidet. (Sehr richtig! rechts.) Ich kann daher auch nicht zugeben, daß durch Aufrechterhaltung des § 3 den Interessen der Arbeiter irgendwie zu nahe getreten wird. Ganz im Gegentheil, die Arbeiter haben dasselbe Interesse daran, daß ihnen die scharfe Unterscheidung von Butter und Margarine möglich wird, sodaß dann, wenn sie Butter haben wollen und bezahlen können, sie auch Butter bekommen. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich bin daher nicht in der Lage, zu erkennen, daß der Bundesrath recht thun werde, wenn er wegen des genannten § 3 das ganze Gesetz fallen lassen würde. (Sehr richtig! rechts.) Ich bedaure daher die Erklärung des Staatssecretärs und würde es noch mehr bedauern, wenn diese Erklärung zur Wahrheit würde. (Heiterkeit.) Ich wünschte, daß er diese Erklärung noch einmal zur Erwägung nimmt und daß der Bundesrath dabei nicht von der Ansicht ausgeht, daß es sich um etwas ganz neues handelt. Das neue französische Gesetz vom März dieses Jahres hat auch das Färbeverbot. (Hört, hört! rechts.) Meine Freunde sind daher gesonnen, an den Beschlüssen der zweiten Lesung festzuhalten. (Lebhafter Beifall rechts.) Sie werden es dem Bundesrath überlassen, wenn er nach reiferer Ueberlegung zu dem Entschlusse kommt, das Gesetz nicht annehmen zu können, dafür die Verantwortung zu tragen. (Anhaltender Beifall rechts.) Bei dieser Stellungnahme des Bundesraths aber werden meine Freunde alle weitergehende Anträge jetzt ablehnen, ~~weil~~ wir den Wunsch haben, seine Stellungnahme nicht zu erschweren und ihm seine Ablehnung der Vorlage nicht zu erleichtern. Aus diesem Grunde werden wir uns an der sachlichen Debatte über die weitern Anträge nicht mehr betheiligen. Ich schließe mit dem nochmaligen Wunsche, daß der Bundesrath die Sache noch einmal zu seiner Erwägung stellt. Es liegt hier eine wichtige Sache vor, es liegt hier die Möglichkeit für ihn vor, Wünschen aus agrarischen Kreisen in maßvoller Weise entgegenzukommen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. v. Podbielski (c.): Nach den eingehenden Auseinandersetzungen des Vorredners, die sich vollständig mit unserer Ansicht decken, möchte ich auch nur erklären, daß wir auf dem gleichen Standpunkt stehen wie Herr Bachem und auch so handeln werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Herbert (soc.) bekämpft das Färbeverbot.

In der Abstimmung wird zunächst der Antrag Schultz-Lupitz gegen einen Theil der Rechten und der Nationalliberalen abgelehnt und § 3 Färbeverbot in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung durch die Conservativen, Antisemiten und das Centrum angenommen. Es stimmten auch 4 Nationalliberale dafür. Das Färbeverbot bleibt also aufrechterhalten. Das Ergebniß der Abstimmung wird von der rechten Seite mit lebhaftem Beifall begrüßt.

§§ 4 und 5 werden unverändert angenommen. Der von Schultz-Lupitz (Rp.), Dr. Paasche (nl.) und Rothbarth (nl.) als § 5a gestellte Antrag bezüglich Verbots der Einfuhr von Fett u. s. w. aus dem Auslande, soweit solches aus gesundheitlichen Rücksichten wünschenswerth erscheint, wird abgelehnt. § 6 wird unverändert angenommen. Klose (Centr.) zieht hierauf einen zu § 8 gestellten Antrag zurück.

Der § 7 der Beschlüsse zweiter Lesung enthält das Verbot der Herstellung, Aufbewahrung, Verpackung und des Feilhaltens von Margarine oder Kunstspeisefett bezw. Margarinekäse in gleichen Räumen mit Butter, Butterschmalz bezw. Käse.

Ein Antrag Auer geht auf Streichung dieses § 7.

Ein Antrag Ploetz (c.) will Gastwirthen, Restaurateuren, Conditoren und Bäckern, die sich in ihrem Gewerbe der Margarine bedienen, vorschreiben, solches durch augenfällige Anschläge in den Speise- und Verkaufsräumen und auf den Speisezetteln kund zu geben.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Ich habe im Auftrage der verbündeten Regierungen die Erklärung abzugeben, daß die Aufnahme dieser Bestimmung für die verbündeten Regierungen die Vorlage unannehmbar machen würde. (Lärm rechts. Lebh. Beifall links.)

Abg. Benoit (frs. Vg.) kann in dem Lärm der Rechten nicht zu Wort kommen und verzichtet.

Abg. Götz v. Olenhusen (Welfe): Ich hatte die Absicht, mich über diesen Paragraphen ausführlich zu äußern, beschränke mich aber darauf, in Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses und auf die von dem Landwirthschaftsminister abgegebenen Erklärungen, festzustellen, daß wir noch dieselbe Stellung einnehmen wie in zweiter Lesung. Wir werden gegen diesen Paragraphen und für den Antrag Auer stimmen.

Abg. v. Ploetz (c., mit Lärm empfangen): Trotz der vom Landwirthschaftsminister abgegebenen Erklärung erblicken wir in dem Paragraphen eine wirksame Waffe gegen die unlautere Concurrenz, die in der Commission sowohl wie in der zweiten Lesung hier öffentlich anerkannt ist. Wenn der Abg. Harm sagte, es würden dadurch zweierlei Classen von Gewerbetreibenden geschaffen, so muß ich das bestreiten. Jeder geht dahin, wo es ihm paßt. Ich glaube aber, wir müssen Schutz nicht nur für die Producenten, sondern auch für die Consumenten haben, daß sie wissen, was sie bekommen. Wer gern Margarine ißt, kann ja immer hingehen und Margarine essen. Ich bitte Sie dringend, den Paragraphen anzunehmen. Um diese Verhandlungen nicht zu erschweren und nachdem vom Centrum erklärt wurde, daß sie keinen Antrag mehr annehmen, ziehe ich meinen Antrag zurück.

§ 7 wird unter lebhaftem Beifall der Rechten in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso unverändert die §§ 8—20.

In § 21 ist der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes offen gelassen.

Abg. Graf v. Mirbach (c.) beantragt 1. Januar 1897.

Abg. Richter (frs. Vp.): Warum nicht schon am 15. Juli? Ich beantrage 15. Juli. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Bachem: Wir müssen doch dem Bundesrath reichlich Zeit lassen. (Heiterkeit.) Ich bin für den Antrag Mirbach.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (cons.): Persönlich wäre es mir ja sehr lieb, wenn ich dem Antrag Richter zustimmen könnte, das Gesetz würde dann um so wirksamer sein (Heiterkeit); aber aus Rücksichtnahme auf die verbündeten Regierungen (stürmische Heiterkeit) — gewiß, m. H., ich bin derselben Ansicht wie der Abg. Bachem — sehe ich davon ab und hoffe, daß die verbündeten Regierungen seinen Appell beherzigen. Das Gegentheil würde für uns ein Beweis sein, daß die verbündeten Regierungen auch die kleinen Mittel für die Landwirthschaft nicht ergreifen wollen. (Stürmischer Beifall rechts. Lärm links.)

Präsident Frhr. v. Buol: Ich lasse über die Anträge abstimmen, zuerst aber über den Antrag Richter.

Abg. Richter (frs. Vp.): Ich möchte an Rücksichtnahme auf die verbündeten Regierungen nicht hinter der Rechten zurückbleiben und ziehe meinen Antrag zurück. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Antrag Mirbach wird durch eine Mehrheit aus Conservativen, Centrum und einigen Nationalliberalen angenommen. Eine Resolution Podbielski (cons.) auf amtliche Untersuchung aus dem Auslande eingeführter Butter sowie Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel daraufhin, ob sie der Vorschrift dieses Gesetzes entsprechen, wird abgelehnt.

In der sofort folgenden Schlußabstimmung wird das Margarinegesetz im Ganzen angenommen. Die dazu vorliegenden Bittschriften werden für erledigt erklärt.

Präsident Frhr. v. Buol: Wir gehen zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über.

Abg. Graf v. Arnim (Rp.): Eine eingehende Debatte über die Frage des Unterschiedes der Loco-Notizen der hiesigen Börse von amtlichen Notirungen hätten wir dringend gewünscht; ich glaube aber, daß nach der Geschäftslage des Hauses wir besser thun, jetzt darauf zu verzichten. (Lebhafter Widerspruch links. Rufe: Ach wie Schade!)

Unter dem Gelächter der Linken erklärt der Präsident, daß auch der zweite Gegenstand der Tagesordnung erledigt ist.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Ich habe dem Reichstage eine kaiserliche Botschaft zu verlesen (die Mitglieder des Hauses erheben sich, die Socialdemokraten verlassen den Saal), welche lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen, verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung mit Zustimmung des Reichstags im Namen des Reiches wie folgt: § 1. Der Reichstag wird bis zum 10. November d. J. vertagt. § 2. Der Reichskanzler wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter Unserer höchst eigenhändigen Unterschrift mit beigedrücktem kaiserlichem Insiegel. Gegeben Wilhelmshaven an Bord S. M. Yacht Hohenzollern. gez.: Wilhelm. gegengez.: der Reichskanzler." Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten das Original zu überreichen. Sodann habe ich mich eines Auftrages Sr. Majestät des Kaisers zu entledigen, indem ich in seinem Namen und in dem der verbündeten Regierungen dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Aufopferung und Hingebung ausspreche, mit welcher das große Gesetzgebungswerk in dieser Tagung seiner Verabschiedung entgegengeführt ist. (Beifall.) Durch die nach mühevoller Arbeit nunmehr gewährleistete Einführung eines einheitlichen bürgerlichen Rechts ist ein neues Band um die Nation geschlungen, dessen Bedeutung für sie beruht in der Stärkung ihrer Kraft nach innen und in der Festigung ihres Ansehens nach außen. Daß dadurch auf dem Gebiete unserer idealen und wirthschaftlichen Interessen mit dem Bewußtsein gleichen Rechts für alle, auch das Bewußtsein gleicher Pflichten gegen das Vaterland die Mitbürger fördern und festigen möge, das ist ein Wunsch, den Sie, m. H., mit den verbündeten Regierungen theilen. (Beifall.) Indem der Reichstag zur Erfüllung dieses Wunsches die wesentliche Grundlage geschaffen hat, hat er sich, ich spreche es gern im Namen Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten aus, um das Vaterland wohlverdient gemacht. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Frhr. v. Buol erbittet und erhält die Ermächtigung, den Tag der nächsten Sitzung und die Tagesordnung festzustellen und bekannt zu geben und fährt dann fort: Es drängt mich im Namen des Hauses der Freude Ausdruck zu geben über die Anerkennung und den kaiserlichen Dank, der uns zu Theil geworden. Wir werden darin den Lohn für unsere mühsamen, langandauernden Arbeiten und für die Erfüllung der Pflicht erblicken dürfen, und wir können nur wünschen, daß unsere Arbeit zum Segen des deutschen Vaterlandes gereichen werde. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Bennigsen (natl., zur Geschäftsordnung): M. H., ich fordere Sie auf, dem Herrn Präsidenten für die Hingebung, Umsicht und Gerechtigkeit, mit welcher er während dieser langandauernden, aber auch erfolgreichen Session seines verantwortlichen Amtes gewaltet hat, unsere dankbare Anerkennung dadurch auszudrücken, daß wir uns von unsern Sitzen erheben. (Geschieht. — Beifall.)

Präsident Frhr. v. Buol: Die Worte des Vorredners haben mich in meinem Herzen sehr erfreut, ebenso die Zustimmung, die dem Herrn Vorredner von allen Seiten zu Theil geworden ist. Gestatten Sie mir, daß ich diesen Dank auch übertrage auf meine Kollegen im Präsidium, auf die Herren Schriftführer und Quästoren. Dann liegt mir noch eins sehr am Herzen, nämlich freudig dankbar zu gedenken desjenigen, der uns die eben gehörte hohe Anerkennung hat zu Theil werden lassen. Ich kann dies nicht inniger, kürzer und von ganzem Herzen thun, als indem ich Sie auffordere, mit vollem Herzen und mit voller Brust mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II., Er lebe hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal begeistert in dieses Hoch ein. Auch die Tribünenbesucher, die sich von den Plätzen erhoben, betheiligten sich an dem Hoch. Da der sozialdemokratische Abg. Schmidt (Frankfurt), der einzige, der im Saal zurückgeblieben, sich nicht von seinem Platze erhob, ertönten aus dem Hause lebhafte Entrüstungsrufe, aus denen man besonders die Rufe: „Pfui!" und „Hinaus!" heraushörte.)

Schluß ½3 Uhr.

Deutschland.

∧ Berlin 2. Juli. Nachdem einmal das Gerücht von einer weiteren Ministerkrisis in die Welt gesetzt ist, ergehen sich die Blätter in Combinationen darüber, welcher von den Ministern dem frühern Collegen v. Berlepsch nachfolgen werde. Schönstedt und Bosse haben bereits herhalten müssen; jetzt richtet sich die Vermuthung auf den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff. Die ‚Nat. Ztg.' beeilt sich aber sofort, diese Vermuthung zu widerlegen; sie schreibt, mit Unrecht werde, wie sie höre, die Mittheilung über eine weitere Veränderung im Ministerium auf den Kriegsminister bezogen. Derselbe denke schwerlich an Rücktritt, da er sich sogar die wichtigeren Schriftstücke seines Ressorts in den Urlaub nachschicken lasse. Letzteres kann nun allein kein Indicium dafür sein, daß der General v. Bronsart bleiben wird; indessen wird die Nachricht der ‚Nat. Ztg.' indirekt durch eine Meldung der ‚Nordd. Allg. Ztg.' bestätigt, welche in der Lage ist, alle Gerüchte von dem Rücktritt eines oder mehrerer Minister für erfunden zu erklären, auch für den Fall, daß diese Gerüchte aus „gut unterrichteten" Kreisen des Reichstags stammten. Damit erweist sich unsere Annahme, daß der Cultusminister Dr. Bosse wegen des Lehrerbesoldungs-Gesetzes wohl nicht in Betracht komme, als richtig. Dagegen soll aber dieses Gesetz, nach der ‚Voss. Ztg.', für den Finanzminister Dr. Miquel eine unangenehme Folge gehabt haben. In Regierungskreisen habe man demselben die Schuld beigemessen, zu wenig Entgegenkommen in Bezug auf die finanzielle Belastung der großen Städte gezeigt zu haben, und diese Empfindung sei in einer officiellen Aussprache scharf zum Ausdruck gekommen. Dr. Miquel habe hierauf vor etwa 8 Tagen gebeten, von seinem Posten zurücktreten zu dürfen. Der Kaiser habe aber dieses Gesuch abgelehnt. Uns erscheint diese Nachricht als unwahrscheinlich, da sich schon während der Verhandlungen über das Lehrerbesoldungs-Gesetz im Abgeordnetenhause Anzeichen dafür einstellten, daß der Finanzminister sich zu einem Entgegenkommen bereit finden lassen werde.

□ **Der Ausschuß der Arbeitervereine** hielt hierselbst am Mittwoch Abend in seinem neuen Heim, dem Leohospiz, seine Quartalsitzung ab. Der Verband zählt gegenwärtig 19 Vereine. Hauptgegenstand der Berathungen war die Einführung des Arbeitsnachweises. Derselbe war bisher bereits bei einzelnen Vereinen in kleinerem Maße eingeführt, indessen hat sich, wenn derselbe zur vollen Bedeutung gelangen soll, eine Organisation für den ganzen Verband und Anschluß an andere Nachweise als erforderlich gezeigt. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche es allen anwesenden Delegirten zur Pflicht macht, in ihren Vereinen über die Frage des Arbeitsnachweises zu referiren, um dadurch die Arbeiter zu veranlassen, die Adressen von empfehlenswerthen Arbeitgebern zu ermitteln und dieselben dem Präses und dem Schriftführer mitzutheilen, damit dieser sie dem Volksbureau vermittle. Das Volksbureau hat die hiernach anzufertigende Liste von Arbeitgebern sämmtlichen Vereinen abschriftlich bezw. hektographisch mitzutheilen. Jeder Verein hat außerdem eine Liste über die in seinem Bezirke ansässigen empfehlenswerthen Arbeitgeber anzufertigen und laufend zu ergänzen. Zugleich ersucht die Resolution den Generalsekretär, die geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, um die Verbindung mit dem bestehenden allgemeinen Arbeiternachweisebureau herzustellen.

* **Die Conservativen und das neue Lehrerbesoldungsgesetz.** Die ‚Kreuzztg.' unterzieht das von der preußischen Regierung angekündigte Lehrerbesoldungsgesetz, in welchem den Forderungen der Liberalen bezüglich der Staatszuschüsse Rechnung getragen werden soll, einer Besprechung und schreibt am Schlusse des Artikels:

„Nur für eine Vorlage im Sinne des ersten im Herrenhause abgelehnten Entwurfes hat Graf Limburg-Stirum die Mitarbeit der Conservativen im Abgeordnetenhause in Aussicht gestellt. Sollte die Staatsregierung bei ihren Plänen bestehen bleiben, so müßten sich die Conservativen, wenn anders sie auf ihre Partei Werth legen und nach wie vor an den Forderungen eines Volksschulgesetzes festhalten, im höchsten Grade verletzt fühlen. Denn dann wäre der Nachweis geliefert, daß nach Auffassung der Staatsregierung bei uns kein Gesetz ohne Zustimmung der gemäßigt-liberalen Parteien zu Stande kommen kann. Die Conservativen werden daher bei der erneuerten Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes möglicherweise erwägen, ob sie nicht auch einmal den Einfluß, den sie durch ihre Zahl in beiden Häusern besitzen, im Sinne der Forderungen ihrer Partei ausgiebig zur Geltung bringen. Sollte es dahin kommen, und sollte demgemäß jede Vorlage, die einzelne Punkte des Volksschulwesens vorweg regeln will, im Landtag zu Falle kommen, so würde hieran nur die Staatsregierung die Schuld tragen."

✠ **Ueber Arbeiterentlassungen in der Gewehrfabrik Spandau** hatte der ‚Vorwärts' in einem „Militärfiskalische Socialpolitik" betitelten Artikel zu berichten gewußt. Getreu seiner Gepflogenheit hatte das Blatt durch tendenziöse Verschweigung eines wichtigen Moments seiner Nachricht eine besondere Färbung gegeben. Der ‚Reichsanzeiger' sieht sich daher veranlaßt, die Sache richtig zu stellen. Danach haben allerdings derartige Entlassungen zur Zeit stattgefunden, weil genügende Arbeit nicht vorhanden war. Unrichtig aber ist die Behauptung des ‚Vorwärts', daß hierdurch eine größere Anzahl Arbeiter stellungslos geworden sei. Jedem Arbeiter sei vielmehr, schreibt der ‚Reichsanzeiger', bei der Kündigung anderweite, für ihn passende Arbeit in einem anderen königlichen Institut, und zwar in Spandau selbst, nachgewiesen worden. Stellungslos könnten daher nur diejenigen wenigen Arbeiter sein, welche die ihnen angebotene Arbeit ausgeschlagen hätten. Des Weiteren berichtigt der ‚Reichsanzeiger' einige unrichtige Angaben des ‚Vorwärts' über die in der Gewehrfabrik bestehende Pensionszuschuß- und Wittwenkasse.

* **Berlin** 2. Juli. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: „Wir brachten in dem letzten Morgenblatt eine Wolff'sche Depesche über die gestrige Sitzung der römischen Kammer, derzufolge di Rudini bei Erörterung verschiedener Tagesordnungen von der Absicht, die Dreibund-Abmachungen zu verbessern, gesprochen haben soll. Wir müssen annehmen, daß fehlerhafte Uebermittlung der Worte des italienischen Staatsmannes vorliegt, denn von einer Absicht, den neuerdings verlängerten Dreibundvertrag zu verändern, ist diesseits nichts bekannt." — Oberhofprediger Koegel ist heute gestorben.

Das stille Schloß.

Erzählung in zwei Theilen von M. Ludolff. 9

Was er beim Notar Daheim sollte, war ihm unerfindlich, aber erfahren wollt er's. Darum kam er. Er kehrte bei einem entfernten Verwandten ein, dem Polsterer Heimann, bei dem seine Mutter im Dachkämmerchen gewohnt, und er als Knabe zuweilen den Meisters Kindern helfen durfte beim Roßhaarzupfen. Zu diesen Heimann's richtete sich sein erster Gang, wo er freundlich aufgenommen wurde, wie dies nach dem Gerücht, er habe 20,000 Thaler geerbt, nahe lag, obschon früher Meister Heimann sich herzlich wenig um den Knaben gekümmert; dazumal hatte er mit seinen eigenen Mühe genug. Diese aber streckten nun Alle als Gesellen ihre Beine unter anderer Leute Tisch, und er war Daheim allein mit seiner Tochter Steinchen — Suschen's Herzensfreundin. Wohl in dieser Eigenschaft gewann die muntere Christine Heimann Ohm Christian's besonderes Wohlgefallen; denn der stille Sonderling hinterließ dem freundlichen, lustigen Mädchen zum Dank, daß es ihm manch' Stündlein hübsch verplaudert, tausend Thaler, mit dem Vermerk, es möge sich dafür kaufen, was ihm für seinen künftigen Hausstand Freude mache und dienlich sei. Das bescheidene Steinchen war überglücklich über dieses Geschenk — diesen unerwarteten Reichthum. Dazu stieg es von dem Tage an, der ihm denselben gebracht, in der Werthschätzung des eigenen Vaters, dessen Hauswesen sie trotz ihrer 18 Jahre schon recht verständig vorstand, da die Mutter früh gestorben. Bereits als Kind hatte das warmherzige Mädchen mit dem vereinsamten Carl Lebrecht inniges Mitleid empfunden, ihm aber nicht viel helfen können. Jetzt machte Steinchen seine Rückkehr herzliche Freude, ohne der Erbschaft zu gedenken, welche die vielzüngige Fama ihm zusprach. Daß dieselbe volle 20,000 Thaler betrage, glaubte sie gar nicht.

Ebensowenig glaubte der Lebrecht selbst dies, bis er's Schwarz auf Weiß vor sich sah nebst der Anweisung auf das Geld.

Nun war auch er zunächst starr vor Ueberraschung, aber er fand sich dann schnell darein mit guter Ueberlegung. Er war ein fähiger Kopf und ein solider Mensch, hatte etwas gelernt, besaß einen hellen Verstand und nun dazu gute Mittel für sein ferneres Fortkommen. Sein erster Gedanke zielte dahin, sich in einer Großstadt zu etabliren, dann dachte er wieder, sein Geld sicher anzulegen und sich selber mit seinen 24 Jahren die Welt noch weiter anzusehen — endlich aber hielten zwei muntere Mädchenaugen ihn fest im heimischen Städtchen. Warum in die Ferne schweifen, da das Gute so nahe lag. Es galt nur dieses zu erkennen, und er erkannte es. Ob nun, weil der Testator gerade sie Beide bedacht, ihre Sympathie wuchs oder diese noch aus der Kinderzeit stammte, genug — dieselbe erblühte zu herzlicher Liebe. Die warmherzige, muntere Christine hatte es dem Carl Lebrecht angethan, und selber dachte sie alsbald daran, sich still bescheiden vermittels der ererbten Summe eine gediegene Aussteuer zu nähen und zu sorgen, unterdeß der junge Lebrecht darauf sann, sich an Ort und Stelle als Meister der Kunstschreinerei niederzulassen und gemach voranschreitend eine feine Möbelhandlung einzurichten wie an großen Plätzen. Es blieb keine Frage, die Cultur, der Luxus, die Bedürfnisse und Ansprüche kamen auch in den kleineren Städten in's Steigen, und einem strebsamen Manne, der in seinem Fache tüchtig, bot sich gerade dort Gelegenheit, weiter zu kommen. Lebrecht überlegte sich's und blieb.

Frau Rentner Osborn fand dies recht gescheidt; sie ihrerseits überlegte, wie sehr der junge Meister geeignet sei, ihres Anton's Werkstatt und eventuell auch sein Haus zu übernehmen. Sicherheit hatte man, wie die Dinge lagen, ja ausreichend genug, und Lebrecht, seinerseits voll aufrichtiger Dankbarkeit gegen die Osborn's griff mit beiden Händen das Angebot auf.

Niemand war darüber befriedigter als Meister Anton; er selbst wußte am besten weßhalb. Nun fehlte ihm zu seinem Glück eigentlich gar nichts mehr außer Suschen. Das Kind vermißte er unsäglich. Wohl fügte er sich in das Unvermeidliche, weil es für seinen Liebling gut sein sollte, aber er zählte in der Stille Tage und Stunden während des langen, langen Trennungsjahrs.

Wie Alles auf der Welt, ging denn auch dieses zu Ende. Jedoch, wie der sehnsüchtige Vater es sich gedacht und ausgemalt, kam es nicht. Wieder mußte er sich mit einer Ueberraschung abfinden. Seine Rike fand es zweckmäßiger, Suschen's Ferien mit derselben Auswärts zu verbringen. Sie wollte ihre Tochter nicht heim in die heimischen Verhältnisse haben. Doch ihrem Alten machte sie nur klar, welche Freude eine große Reise für das Kind sein würde; deßgleichen für ihn, da er noch nie eine solche gemacht. Jetzt als reicher Mann dürfe und solle er sich ein derartiges Plaisir erlauben. Das leuchtete Vater Anton ein. Weil sein Suschen mit von der Partie sein und er sein Kind ganz für sich haben durfte, stimmte er freudig dem Vorschlage zu.

Darauf ging denn das Osborn'sche Ehepaar auf Reisen und erreichte wohlbehalten die Residenz X.

Weit machte dort Rentner Osborn die staunenden Augen auf. Du, lieber Himmel, was gab es dort viel zu schauen! Aber Alles war nichts gegen die Freude, sein Kind wiederzusehen. Zuerst erkannte er es gar nicht in der schönen, eleganten, jungen Dame, die durch den prunkvollen Vorplatz des feinen Hotels plötzlich auf ihn zu und gerade in seine Arme flog. Erst als er die strahlenden leuchtenden Aeuglein Suschens dicht vor sich sah, da — da preßte er dieses zärtlich an seine breite Brust und küßte sie herzhaft ab, zum Ergötzen der befrackten Kellner, die er in seinem großen Glück gar nicht beachtete; diese hingegen belächelten ihrerseits desto überlegener, spöttischer jene spießbürgerliche Scene zum höchsten Aerger Frau Ulriken's. Sie sah Alles, innerlich hoch empört darüber, daß Mann und Kind sich derart benahmen, so gewöhnlich — spießbürgerlich, als befänden sie sich noch Daheim in der Werkstatt. Indeß zu ihrem Zorne galt es noch denselben zu verbeißen, und wie gerne sie die Kellner für ihr unverschämtes Grinsen gleich Lehrbuben geohrfeigt hätte, mußte sie sich doch daran genügen lassen, denselben im allerhochmüthigsten Tone ihre Befehle zu urtheilen und Suse auf Französisch zuzuraunen — sich zu beherrschen.

Ach, für einen Moment hatte die junge Dame, gerade wie ihr Vater, die ganze Umgebung vergessen; ihre und seine Freude war so groß, so echt, daß sie alle Berechnung der feinen Mutter über den Haufen warf. Wie viel diese auch sonst mit ihrem entschiedenen Willen fertig brachte, eines war selbst ihr nicht gelungen — ihrem jovialen, vierschrötigen Anton das Ansehen eines vornehmen Mannes zu geben. Deßhalb war sie allein in dem besten Hotelwagen zu dem Pensionate gefahren, ihre Tochter abzuholen und sich bei der feinen Vorsteherin zu verabschieden. Mit Gewandtheit und Coulantheit vollzog sich dies zur Befriedigung beider Damen und nun — statt wie Frau Osborn erwartet, ihren Mann in ihren Logirzimmern zu finden, stand er bereits harrend im Vestibül und, ehe sie sich dessen versah, war jene vulgäre Freudenscene erfolgt. Na, jetzt mußte sie gute Miene dazu machen, aber Aehnliches passirte ihr nicht wieder! Das gelobte sie sich selbst. Suschen und ihr Vater bekamen dies im Laufe der Zeit noch oft zu hören; vorläufig jedoch wurden die armen Sünder gegen den feinen Ton, sich ihres „unanständigen, durchaus unpassenden, ordinären" Benehmens kaum bewußt, das heißt, Vater Anton begriff nicht, wodurch er eigentlich seiner Rike Mißfallen erregt. Suse erkannte dessen Grund schon eher. Eine feine Röthe färbte plötzlich ihr Gesichtchen höher, und dem ersten, impulsiven, kindlich-natürlichen Freudenausbruch folgte bei ihr ein eigenes Empfinden — sie schämte sich ihres kindlich-herzlichen Thun's, ja schämte sich beinah des wackern, spießbürgerlichen Vaters und dessen lauter Freude.

Er merkte es nicht. Er blieb verloren in den Anblick seines Kindes. Wie war's nur möglich, daß dies feine, zarte, zierliche Prinzeßchen seine Tochter sei — sein Suschen. Immer rief er auf's Neue in seiner Einfalt: „Kind, wie Du schön und fein geworden bist! — Eine ganze Dame!" Keine in unserer ganzen Stadt ist so hübsch! Schau nur, Rikchen, wie sie vornehm aussieht! Wahrhaftig, sie wird einmal Daheim den Vogel abschießen!

So ging das übersprudelnd bei dem glücklichen Vater durcheinander in fortgesetztem Entzücken, wobei Frau Ulrike nur sorgte, aus Gehörweite anderer Leute zu kommen. Nobel speiste man privat, und in aller Frühe des folgenden Morgens wurde abgereist nach der Schweiz.

Nun gab es glückliche, selige Tage für Vater und Tochter; beide genossen sie in Frohsinn und Harmlosigkeit. Eine kurze Spanne Zeit gehörten sie einander nochmals an und erfreuten sich zusammen an Gottes schöner Welt, die sie umgab.

Man reiste eben, wie reiche, vornehme Leute reisen. Frau Rike wußte von frühern Zeiten her, dies zu machen. Ihre Erfahrung kam den Andern zu statten; prächtig copirte sie ihre einstige Herrschaft. Sie selbst machte sich als feine Dame gut, und ihre Tochter war in Wahrheit eine liebliche Erscheinung, ein schönes Mädchen; ihre frischen, runden Kinderwangen waren etwas zarter, ihr ganzer Gesichtsausdruck etwas anders geworden. Etwas, ein wenig anders wie früher war auch ihr Wesen, ihr Denken und Empfinden geworden, selbst dem Vater gegenüber. Zuweilen empfand sie unliebsam seine schlichten, derben Manieren, doch ihr gutes Herz schlug noch zu warm für ihn, um ihm ihren geheimen Verdruß darüber zu zeigen. Aber denken mußte sie dennoch häufig, wie ihre vornehmen Freundinnen den wackern Spießbürger belächeln, seine kräftigen Aeußerungen, sein Glücksgefühl, als reicher Mann aufzutreten, gewöhnlich finden würden — höchst ordinär! wie Ida v. Bär, Tochter eines geadelten Kaufmann's, mit Vorliebe auszurufen pflegte. Darum war's Suschen im Grunde ganz recht, nun den Augen der Freundinnen entrückt zu sein. Von Natur sanft, fügsam vermied sie gern jeden Conflict, jeden Widerspruch. Deßhalb kam sie auch gut mit der Mutter überein, deren Ueberlegenheit sie vollauf anerkannte. Dieselbe übte großen Einfluß auf das weiche Gemüth des Mädchens, das der willenskräftigen Frau gegenüber nur Fügsamkeit und Unterordnung eigener Wünsche kannte, selbst wenn es ihm schwer wurde. Trotzdem traf es Suschen wie ein Blitz aus heiterm Himmel, als auf der Höhe der Reisen- und Naturfreuden am herrlichen Genfersee die Mutter unerwartet erklärte, die Tochter werde dort in einem der ersten Pensionate zu Vevey für einige Zeit zurückbleiben, damit ihr Französisch noch eleganter werde und ihre feine Erziehung die Vollendung finde.

(Fortsetzung folgt.)

∝ **Berlin** 2. Juli. Der Reichstag ist heute in die „Sommerferien“ gegangen, nachdem ihm der Reichskanzler den Dank und die Anerkennung des Kaisers und der verbündeten Regierungen für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung ausgesprochen hatte, mit der er das Bürgerliche Gesetzbuch zur Verabschiedung gebracht habe. Mit dem bürgerlichen Gesetzbuch zusammen ist das erledigte Pensum so umfangreich, daß die Session leider einzig dasteht in der Geschichte des Reichstags und noch lange einzig dastehen wird. Die Session hat genau 7 Monate gedauert, vom 3. Dezember bis zum 2. Juli. Während dieser Zeit hat der Reichstag 119 Sitzungen abgehalten, eine Zahl, die ebenfalls in keiner anderen Session erreicht sein wird. Neben dem Etat, zahlreichen Initiativanträgen, Interpellationen, Wahlprüfungen, kleineren Gesetzentwürfen u. s. w. sind folgende wichtigeren Gesetze verabschiedet worden: Das Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (Consumvereine), die Novelle zur Gewerbeordnung (Hausirhandel u. s. w.), das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, das Börsenreformgesetz, das Depotgesetz, das Zuckersteuergesetz, das Margarinegesetz, die Militärvorlage, das bürgerliche Gesetzbuch.

* **Berlin** 2. Juli. Der ‚Reichsanzeiger‘ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens an Li-Hung-Tschang, des Kronen-Ordens erster Klasse an den Botschaftsrath Lichingfong, des Kronen-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern an den Ersten Secretär Loseuglub, des Kronen-Ordens zweiter Klasse an den Secretär Vicomte Lichingfou, des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse an sechs Secretäre, des Kronen-Ordens dritter Klasse an einen Secretär, des Kronen-Ordens vierter Klasse an sechs Attachés der chinesischen Botschaft.

op. **Aus Hannover** 2. Juli. An der Bergakademie in Clausthal sind im laufenden Semester 132 Studirende immatriculirt gegen 126 im Vorjahre. — In Celle wird demnächst die erste Haushaltungsschule der Provinz Hannover errichtet werden, welche dazu bestimmt ist, Töchter von Landwirthen unserer Provinz in der Führung des landwirthschaftlichen Haushalts zu unterweisen und heranzubilden. Die Rechtsträgerschaft für die Anstalt ist von dem Centralausschusse der Königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft übernommen.

J. **Danzig** 2. Juli. Bei der Landtagsersatzwahl im Kreise Dirschau-Berent-Stargard, wo bekanntlich der Propst v. Wolszlegier (Pole) siegte, haben drei Ortsschulzen und ein Gymnasiallehrer polnischer Nationalität für den Polen gestimmt. Das gibt einigen deutschen Blättern Westpreußens Anlaß, über diese vier Personen in der beleidigendsten Weise herzufallen: „Wider Erwarten haben drei von dem Königlichen Landrath bestätigte Ortsvorsteher für den polnischen Candidaten gestimmt“ — schreibt der Graudenzer ‚Gesellige‘. Daß ferner einige polnische Gerichtssekretäre, welche Wahlmänner waren, „schwänzten“, da sie nicht für den freiconservativen Candidaten stimmen wollten, wird diesen Beamten gleichfalls als Verbrechen angerechnet. Ein polnischer Ortsschulze stimmte aus Angst vor seinem Landrathe, der als Wahlcommissar fungirte, für den freiconservativen Candidaten. Uebrigens wollten die Freiconservativen, Nationalliberalen und sonstigen Cartellbrüder, als sie bei Beginn des Wahlactes sahen, daß sie in der Minorität waren, gar nicht wählen. Auch Landrath Hagen, als Wahlcommissar, hielt bei Eröffnung des Wahlactes eine schöne Rede und theilte mit, daß bei den Wahlmännerwahlen mehrere Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, so daß die Wahl keinesfalls als gültig angesehen werden könne u. s. w. Trotzdem erklärte sich die Versammlung in der Mehrheit für Vornahme des Wahlactes, was dem Herrn Landrath gar nicht gefiel.

* **Oos** (bei Baden-Baden) 1. Juli. Die Gemeinde wählte ihren Ortsdiener Ihle zum Bürgermeister. Man ist überzeugt, daß er das neue Amt gut verwaltet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 2. Juli. Nach dem ‚N. Wiener Journal‘ beschloß das Kriegsministerium die Annahme eines neuen Repetirgewehr-Modells Mannlicher, Gewicht 3,3 Kilo gegen bisher 4,4, ferner 26 Magazine mit 130 Patronen gegen bisher 22 mit 110. Die Kosten der Anschaffung werden auf 80 bis 100 Millionen Gulden geschätzt. Vom nächsten Jahre ab sollen jährlich 12,000 bis 15,000 Stück erzeugt werden.

* **Wien** 2. Juli. (Telegr.) Die ‚Politische Correspondenz‘ erfährt, der Fürst von Montenegro werde die verschobene Reise nach Constantinopel Ende August antreten; unmittelbar darauf werde er Sofia besuchen, wo sich gleichzeitig der König von Serbien einfinden werde. Der Gegenbesuch des Königs von Serbien in Cetinje werde wahrscheinlich Ende Juli erfolgen.

Italien.

* **Rom** 2. Juli. (Telegr.) Kammer. Imbriani bezeichnet die Auslassungen des Herzogs von Sermoneta über die Capitulationen in Tunis als nicht klug. Die Erklärungen stellten Italien vor die Alternative, eine Demüthigung zu erfahren oder den Krieg zu erklären. Der Kriegsminister erklärt, daß die Capitulationen bezüglich der Consular-Jurisdiction durch den Vertrag von 1884 aufgehoben worden seien. Was den Handelsvertrag betreffe, so habe er die Capitulation nur bezüglich des Zollregimes geändert. Rasi billigt die Erklärungen des Ministers. Die Kammer erledigte dann das Ausgabenbudget des Aeußern.

England.

* **London** 2. Juli. In einer Besprechung der Debatte über die äußere Politik in dem italienischen Parlament erklärt der ‚Standard‘, daß England mit der italienischen Mittelmeerpolitik vollständig übereinstimme und er versichert Italien, daß es im Kriegsfalle die englische Flotte an seiner Seite haben werde. Das Blatt fügt hinzu, daß es für England unmöglich sei, mit einem Gliede des Dreibundes in guten Beziehungen zu stehen, ohne gleichzeitig ein freundschaftliches Verhältniß mit den andern beiden Mitgliedern des Dreibundes zu unterhalten. Dies sei um so eher möglich, als in Folge des hohen staatsmännischen Sinnes und des charakteristischen Großmuthes des deutschen Kaisers das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und England wieder hergestellt sei.

* **London** 2. Juli. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär des Aeußern, Curzon, erwähnt die von Oesterreich-Ungarn und Frankreich beabsichtigten Maßregeln zur Förderung der Zuckereinfuhr und erklärt, die britische Regierung sei gegenwärtig nicht bereit, eine Initiative zu Schritten betr. die Abschaffung des Prämiensystems zu ergreifen.

Türkei.

* Die Nachrichten aus Armenien lauten in den letzten Tagen etwas besser. Außer den Unruhen in Wan, Niksar und Tokad (Vilajet Siwas) sind Ereignisse nicht zu melden. In Wan sind die Ruhestörungen von Armeniern ausgegangen, die in der Stärke von 1500 Mann die persische Grenze überschritten und die von Truppen fast entblößte Stadt angegriffen hatten. Diese Bande hat nun den Rückzug angetreten, bei dem sie durch die Kurden und die Truppen schwere Verluste erleiden muß. Einzelheiten über die Unruhen in Niksar und Tokad fehlen noch. Daß in diesen weitab von den Grenzen gelegenen Gegenden die Armenier die Angreifer gewesen sein sollten, ist nicht wahrscheinlich. In Diarbekir, Malatia und Cesarea wird die Lage für drohend gehalten. Schakir Pascha, der Reformcommissar der Pforte, befindet sich noch auf der Rundreise.

Griechenland.

* **Athen** 3. Juli. (Telegr.) Die türkischen Verluste in dem Kampfe bei Kissamo waren beträchtlich, man berichtet von 200 Todten. Drei Kanonen wurden erbeutet. Die Türken wollten 1600 in Kandano von den Aufständischen belagerte Soldaten entsetzen.

* **Athen** 2. Juli. (Telegr.) Die türkischen Truppen haben wieder die Offensive ergriffen und versuchten gestern die strategischen Punkte zwischen Kaissamo und Selino zu besetzen und die Aufständischen zu umgehen. Nach blutigem Kampfe schlugen die Aufständischen die türkischen Truppen zurück und brachten ihnen ernste Verluste bei.

Provinzielles.

* **Königswinter** 3. Juli. Die Söhne Wolfgang Müllers haben für die Armen der Stadt Königswinter 1000 Mark gespendet.

* **Köln** 2. Juli. Nachdem Li-Hung-Tschang im Domhotel bis 3 Uhr der Ruhe gepflegt und eine kleine Anzahl Audienzen ertheilt hatte, folgte derselbe einer Einladung der Inhaber der Firma van der Zypen und Charlier in Deutz, speziell zur Besichtigung der Langen'schen Schwebebahn. Gegen 5 Uhr traf Li-Hung-Tschang, durch das reich mit Flaggen geschmückte Deutz kommend, mit seinem Gefolge an der Fabrik ein, von den militärischen Weisen der Kapelle des 7. Pionier-Bataillons empfangen und nach Passirung der Spalier bildenden Arbeiter vom Chef der Firma an einer besonders dazu errichteten Ehrenpforte willkommen geheißen. Sodann wurde dem hohen Gaste die Schwebebahn vorgeführt, für welche der Vicekönig ein außerordentlich reges Interesse bewies, das er noch besonders dadurch bekundete, daß er selbst sammt seinem Gefolge einige Rundfahrten in derselben machte. Nachdem Li-Hung-Tschang noch die Tropenbahn sowie das elektrische Hochfahrrad vorgeführt worden, verabschiedete sich derselbe aufs liebenswürdigste von seinen Gastgebern und fuhr, aufs lebhafteste von dem zahlreich erschienenen Publikum begrüßt, zum Bankett nach dem festlich, auch mit chinesischen Flaggen geschmückten Gürzenich. Um 6 Uhr kündete Musik die Ankunft des hohen Gastes, der in einem Sessel von vier Feuerwehrleuten die Stiegen hinauf bis zum Saale getragen wurde; der Vicekönig nahm auf dem für ihn unter rothsammetnem, goldgesticktem Thronbaldachin aufgestellten Sessel Platz. Zu seiner Rechten saßen der königlich chinesische Botschaftssekretär Detring und der Herr Oberpräsident Nasse, zu seiner Linken General v. Hanneken und der Gouverneur von Leipziger, ihm gegenüber Oberbürgermeister Becker, Geheimrath Michels und Herr Julius van der Zypen. Nach dem zweiten Gange erhob sich der Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz Nasse.

Meine hochverehrten Herren! Hochgeehrt und hocherfreut von der Anwesenheit des Vicekönigs von China, des Botschafters Seiner Majestät des Kaisers von China, heißen wir Sie von Herzen willkommen und hoffen, daß es Ihnen am schönsten Strom Europas, im altehrwürdigen Köln, in dessen alten Mauern jugendfrisches geschäftliches Leben blüht, wohl gefallen möge. Gewiß werden Sie an anderen Orten Vieles finden, was Ihnen in praktischer Beziehung groß und bedeutend erscheint, aber keinem anderen Lande steht Rheinland nach in der Liebe zum Kaiser.

Redner schloß dann mit einem Hoch auf den Kaiser. Weiter toasteten Gouverneur von Leipziger auf den Kaiser von China, Geh. Com.-Rath Michels auf den Vice-König, der sich dankend verneigte. Begeistert wurde dieser Trinkspruch von der Festversammlung aufgenommen, und nun erhob sich der außerordentliche Botschaftssekretär, Zolldirektor Detring, zu folgender Entgegnung:

„Se. Excellenz der Botschafter des Kaisers von China hat mich ermächtigt, auf die beredten Worte, welche der Präsident der Handelskammer an ihn richtete, zu antworten. Zunächst drängt es ihn, seinen Dank auszusprechen den hohen Behörden, sowie den Vertretern des Handels und der Industrie, für den so großartigen Empfang, der ihm in der Stadt Köln und in dieser schönen Halle zutheil geworden ist. Von der Grenze Rußlands bis zu der Grenze im Westen hat man dem Botschafter in allen Städten, wo er Rast gemacht hat, die ausgesuchteste Freundlichkeit entgegengebracht. Se. Majestät der deutsche Kaiser ließ ihm einen großartigen Empfang zu Theil werden, einen Empfang, den er nie vergessen wird, wie er noch nie einen solchen erlebt hat in den 78 Jahren, die auf seinen Schultern ruhen. Ein Gleiches ist von den hohen Behörden dieses Reiches zu sagen, ein Gleiches von den Vertretern des Handels und der Industrie. Der Botschafter wünscht keine Eindrücke zu hinterlassen, die zu Enttäuschungen Anlaß geben könnten; er wünscht nicht, daß man seine Mission falsch auffasse; er ist nach Deutschland gekommen, um das Land kennen zu lernen in gewerblicher Hinsicht und um Beziehungen zwischen China und dem Westen anzuknüpfen. Die Eindrücke, die er empfangen hat, und was er gesehen hat, wird er in China wiederzugeben suchen. Er wird dort von den Einrichtungen Deutschlands erzählen und versuchen, sie einzuführen, um dort die gleiche Wohlfahrt des Landes zu erzielen. Hier in dieser Stadt hat die Erinnerung an seine Heimath in ihm platzgegriffen, denn man hatte ihm dort vieles von dem alten Köln erzählt. Damals hat er allerdings nicht gedacht, daß ihn sein Weg eines Tages in dieses Land, in diese Stadt führen würde, doch hat er schon damals den Wunsch ausgedrückt, Köln einmal zu sehen und zu bewundern. An den heutigen Tag, an dem er in dieser schönen Halle die Blüthe des Handels und der Industrie und an erster Stelle die hohen Behörden um sich sieht, wird er zurückdenken, so lange ihm noch das Leben beschieden ist. Er kann Köln nicht verlassen, ohne Ihnen, meine Herren, und der ganzen Bürgerschaft der alten Stadt ein kräftiges „Alaaf Köln!“ zuzurufen.“

Die Kaffeeküche des Domhotels ist dem Mundkoch Sr. Excellenz eigens reservirt. Den Dirigenten der Kürassierkapelle, welche vor dem Domhotel concertirte, ließ Li-Hung-Tschang zu sich heraufbitten, bei welcher Gelegenheit der hohe Würdenträger Herrn Fellenberg gegenüber sich in höchst anerkennender Weise über die Leistungen der Kapelle äußerte und dem Dirigenten eine Ordensauszeichnung überreichte. (Drachen-Orden dritter Klasse.) Die gleiche Auszeichnung ward dem Dirigenten der Kapelle des 7. Artillerie-Regiments, Herrn Trenks, zu Theil.

Den ganzen Nachmittag über war der Platz vor dem Domhotel von einer großen Menschenmenge besetzt, welche stundenlang ausharrte, um den Vicekönig zu sehen.

* **Köln** 2. Juli. Ein interessantes Schauspiel führte gestern Abend gegen ½10 Uhr Herr Mechaniker Kuhl an der Schiffbrücke mit seinem neuerfundenen und zum Patent angemeldeten Rettungsmantel vor. Kuhl sprang von der Schleiffer'schen Badeanstalt aus in den Rhein, ohne unterzugehen, der Mantel hielt ihn über Wasser. Unterhalb der festen Rheinbrücke ließ Herr Kuhl mehrere Raketen in die Luft steigen. Der Rettungsmantel für Schiffbrüchige ist aus gewöhnlichem Stoff und mit einem doppelten Gummifutter versehen, zwischen welchem eine gewisse Masse eingelegt ist, welche die Widerstandsfähigkeit gegen das Wasser erhöht, sodaß ein Schiffbrüchiger, der mit diesem Mantel versehen ist, tagelang auf dem Meere herumschwimmen könnte. Außerdem führte Herr Kuhl einen Koffer mit sich, dessen Seitentheile mit dieser Masse gefüllt sind, und der infolge dessen ebenfalls gegen das Untersinken geschützt ist.

* **Köln** 2. Juli. Zu dem bereits kurz gemeldeten Diebstahle im Dome wird noch geschrieben: Eine Dame von hier hatte gestern bei dem Schaaffhausen'schen Bankverein 1560 Mark erhoben, welche sie in ein Geldtäschchen steckte und damit in den Dom ging. Neben der Dame kniete ein feingekleideter Engländer nieder, der das Täschchen öffnete und 15 Hundertmarkscheine daraus entnahm. Die Dame merkte den Diebstahl und verfolgte hülferufend den Menschen. Dieser wollte durch eine Thür des Domes verschwinden, die glücklicherweise verschlossen war, wodurch die Dame und verschiedene andere Personen den Menschen einholen konnten. Letzterer warf die Scheine von sich und flüchtete, wurde aber am „Hotel du Nord“ von einem Schutzmann festgenommen. Zwei Complicen des Räubers versuchten die Dame von der Verfolgung desselben abzuhalten, wobei sie ihr den Spitzenumhang zerrissen. Leider sind die Complicen entkommen. Der Festgenommene will kein Deutsch sprechen können; er befand sich im Besitz mehrerer Hundertmarkscheine. Man vermuthet, daß der Verhaftete auch an dem Diebstahl von 20,000 M., der vor Kurzem an der Reichsbank ausgeführt wurde, betheiligt ist.

* **Rheydt** 2. Juli. In letzter Stadtverordnetensitzung stand wieder der Kommunal-Umlagemodus für 1896/97 auf der Tagesordnung. Nach dem Referat des Herrn Bürgermeisters Strauß, so berichtet die ‚Gladb. Ztg.‘, hatte das Collegium in Folge Ablehnung früherer Beschlüsse durch den Bezirksausschuß den Umlagemodus derart festgesetzt, daß gleichmäßig 160 Prozent der Realsteuern und 160 Prozent Zuschläge zu den Einkommensteuern erhoben werden sollten. Dieser Modus ist jedoch wiederum vom Bezirksausschuß nicht genehmigt, und die hiergegen erhobene Beschwerde nunmehr vom Provinzialrathe abgewiesen worden. Es wird daher vorgeschlagen, 175 Prozent der Realsteuern und 150 Prozent Zuschläge zu den Einkommensteuern zu erheben, obwohl der Bezirksausschuß 200 Prozent der Realsteuern verlangt (alsdann würden nur 139 bis 140 Prozent Zuschläge zu den Einkommensteuern nothwendig sein). Sollte dieser Modus vom Bezirksausschuß wiederum nicht genehmigt werden, so soll der Ausschuß gebeten werden, nunmehr seinerseits selbst die Höhe der Prozente festzusetzen. Der Herr Vorsitzende bemerkte, daß der Herr Regierungspräsident beabsichtige, bei den Städten M.-Gladbach, Rheydt, Viersen und Odenkirchen auf eine stärkere Heranziehung der Gewerbetreibenden in mechanischen Betrieben zu den Communalsteuern hinzuwirken, weil er auf dem Standpunkt stehe, daß durch die mechanischen Betriebe die Armen- und Schullasten der Städte bedeutend vergrößert würden. Nach Ansicht des Redners läuft eine solche Steuer auf eine sogenannte Kopfsteuer hinaus, wie sie gegenwärtig bereits in einzelnen westfälischen Städten besteht. Durch die Einführung einer solchen Steuer könnten vielleicht die Zuschläge zur Einkommensteuer auf 100 Prozent herabgemindert werden. Die Einführung einer solchen Steuer sei nur möglich, wenn sämmtliche Städte des M.-Gladbacher Industriebezirks gemeinschaftlich damit vorgingen.

* **Kreuznach** 2. Juli. Einer der hervorragendsten Industriellen und Landwirthe unserer engern Heimath, Karl Puricelli, Rittergutsbesitzer und Mitinhaber des Eisenwerkes Rheinböllerhütte bei Rheinböllen und der Firma Gebrüder Puricelli, feierte sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum, das für die ganze Rheinböller Hunsrückgegend zu einem Festtage seltener Art wurde. Die große Gemeinde seiner Angestellten und Arbeiter verehrt in dem Jubilar einen humanen, auf das materielle und sittliche Wohl seiner Untergebenen bedachten Chef. Die rastlose Wirksamkeit Karl Puricellis erstreckte sich nicht nur auf den engern Kreis seiner geschäftlichen Unternehmungen, sondern galt auch den öffentlichen Angelegenheiten, vor allem dem Kreis, der Gemeinde und den Kirchen, nicht minder zahlreichen gemeinnützigen Vereinigungen. Es war eine förmliche Völkerwanderung, die sich vorgestern nach Rheinböllen ergoß, um dem Jubilar Glück zu wünschen. Obwohl Puricelli der katholischen Kirche als treuer Sohn angehört, hat er doch gegen Andersgläubige nie die Gebote wahrer Toleranz verletzt; dies zeigte sich schon darin, daß heute nicht nur in der katholischen, sondern auch in der protestantischen Kirche zu Rheinböllen anläßlich des Jubiläums Festgottesdienst abgehalten wurde. Die Angestellten und Arbeiter der Puricelli'schen Werke brachten dem Jubilar gestern Abend einen Fackelzug und heute überreichten nach dem Gottesdienst die Beamten eine kostbare Adresse. Auf das Festmahl folgte ein großes Volksfest, zu dem Tausende Zutritt hatten.

* **Mannheim** 2. Juli. Eine Versammlung von Detaillisten und Handlungsgehülfen nahm eine Resolution zu Gunsten des Achtuhrschlusses an, ausgenommen die Cigarrengeschäfte.

* **Crefeld** 2. Juli. Das Kapital von 1,600,000 Mk., welches zur Begründung einer Aktien-Baumwollspinnerei als nothwendig bezeichnet wurde, ist laut ‚Niederrh. Vztg.‘ nicht nur voll gezeichnet, sondern bereits überzeichnet worden. Demnach wird in den nächsten Tagen die Gründung des Etablissements vor sich gehen.

* **Dortmund** 2. Juli. Die mit der 43. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands verbundene Ausstellung für christliche Kunst verspricht eine großartige zu werden. Bereits haben namhafte Künstler aus den verschiedensten Kunstzweigen ihre Werke angemeldet. Ganz besonderen Glanz erhält die Ausstellung durch die Theilnahme der rühmlichst bekannten deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in München, die eine bedeutende Kollektivausstellung von Kunstwerken der Plastik, Malerei, Graphik und Architektur definitiv zugesagt hat, und für die eine besondere Abtheilung vorgesehen ist. Zahlreich werden auch die Erzeugnisse des Kunsthandwerks und Kunstgewerbes, so daß die Ausstellung ein ziemlich umfassendes Bild der christlichen Kunstthätigkeit der Gegenwart bieten wird. Aber auch die Kunstschätze der Vergangenheit werden nicht fehlen. Durch gütige Vermittelung des Herrn Konservators Ludorff in Münster und des Herrn Stadtbauraths Marx in Dortmund, die beide der Veranstaltung lebhaftes Interesse und wärmste Sympathie entgegen bringen, werden ganz hervorragende kirchliche Alterthümer von großem künstlerischen Werth zur Ausstellung gelangen. Besondere Beachtung dürften bei den Kunstkennern die erst vor Kurzem aufgefundenen prächtigen Thronreliefs des Jodokus Vredis, eines bisher noch unbekannten Künstlers, beanspruchen, die hier zum ersten Male ausgestellt werden. Die Ausstellungskommission ist ernstlich bestrebt, die auf den letzten Katholikentagen gefaßten Resolutionen, betr. die christliche Kunst zu realisiren und einzig nur wirkliche Kunstgegenstände zu bieten. Wegen der eminent günstigen Lage Dortmunds ist mit Recht ein sehr starker Besuch der Versammlung zu erwarten, und da das Ausstellungsgebäude am Fredenbaum unmittelbar neben dem großen Festlokale sich befindet, so darf der Zweck der Ausstellung für christliche Kunst als gesichert betrachtet werden.

Kirchliches.

* **Beuel** 3. Juli. Gestern Abend traf Herr Weihbischof Dr. Fischer auf seiner Firmungsreise hier ein und wurde in feierlicher Weise empfangen. Die Ausschmückung unseres Ortes zu Ehren des Kirchenfürsten ist eine überaus prächtige.

□ **Honnef** 2. Juli. Der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Fischer traf gestern Nachmittag ¾8 Uhr hierselbst ein und wurde auf der Rheindorferstraße von unserer hochwürdigen Geistlichkeit, den Vertretern der Stadt, den Firmlingen, den Schulen und den verschiedenen Vereinen begrüßt. Herr Pfarrer Daniels hielt die Begrüßungsrede, worauf 2 Kinder dem hochw. Herrn den Willkommsspruch sagten. Der Zug bewegte sich sodann durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche, woselbst nach ertheiltem bischöflichem Segen eine kurze Katechese theils vom hochw. Herrn Weihbischof, theils vom Herrn Pfarrer, abgehalten wurde. Darauf hielt der hochw. Herr eine kurze Predigt über die Schönheit und Erhabenheit der kathol. Kirche und über das Glück ein Glied derselben zu sein. Heute Morgen fand nach der hl. Messe, die der hochwürdigste Herr Weihbischof selbst celebrirte, die Firmung von gegen 780 Firmlingen statt. Darnach geschah die Visitation. Heute Mittag empfing der hochw. Herr den Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung und die Lehrpersonen zu einer kurzen Audienz. Im Laufe des Nachmittags setzte er seine Firmungsreise weiter fort.

* **Köln** 3. Juli. Gestern Morgen spendete der Herr Weihbischof Dr. Schmitz 52 Alumnen des hiesigen Priesterseminars die Priesterweihe. Die Feier begann um 7 Uhr Morgens und dauerte bis gegen 12 Uhr. Am Schluß derselben hielt der Herr Weihbischof an die Neugeweihten eine Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung des Priesterthums darlegte. — Heute Morgen celebrirten die jungen Priester in den Kirchen Maria Himmelfahrt, St. Columba, St. Cunibert und Minoriten zum ersten Male das heilige Meßopfer.

op. **Aus Hannover** 2. Juli. Zur Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück überreichte nachträglich auch der Vorstand des Osnabrücker Diöcesan-Lehrervereins eine kunstvoll ausgeführte Glückwunsch-Adresse. — Auch der hochw. Herr Bischof von Hildesheim wird in diesem Jahre sein 50jähriges Priesterjubiläum und außerdem sein 25jähriges Bischofsjubiläum feiern. Aus diesem Anlasse wird demselben eine Ehrengabe zu überreichen beabsichtigt, und zwar eine Geldspende zur Förderung des Baues einer St. Bernwards-Kirche im nördlichen neuen Stadttheil der Bischofsstadt Hildesheim, wo ein solcher Bau zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden ist. Zu diesem Behufe ist bereits eine Hauskollekte bei den Katholiken der Diöcese bewilligt worden. — In diesen Tagen haben mehrere unsere Diöcese entsprossene Neopresbyter, welche am 23. Juni vom Herrn Kardinal Kopp in Breslau die heilige Priesterweihe empfangen hatten, ihre Primiz in ihrer Hildesheimer Heimath gefeiert.

Bonner Lokal-Nachrichten.

✻ **Bonn** 3. Juli. Etwas früher, wie nach den zuerst genannten Reisedispositionen anzunehmen war, hat der in den letzten Tagen viel genannte chinesische Vicekönig Li-Hung-Tschang auf der Rückreise von Königswinter nach Köln heute Vormittag unsere Stadt passirt. Die Landebrücken sowie die Schiffe auf dem Strome hatten zu Ehren des asiatischen Gastes Flaggenschmuck angelegt. Kurz gegen 11 Uhr fuhr der in reichem Fahnenschmuck prangende Dampfer „Niederwald“ mit dem hohen Würdenträger in langsamer Fahrt hier vorbei. Hoch vom Maste des Schiffes wehte das chinesische Banner, der blaue Drachen auf gelbem Felde. Blattpflanzen gaben des Weiteren dem Schiffe ein festliches Gepräge. Eine zahlreiche Gesellschaft befand sich mit dem Vicekönig an Bord. Das Trompeter-Chor der Deutzer Kürassiere concertirte. Mit Böllerschüssen und Senken der Fahnen begrüßten mehrere Schlepper sowie die auf der Fahrt begriffenen Personendampfer das Festschiff, das den donnernden Gruß erwiderte und langsam seine Fahrt nach Köln fortsetzte.

= **Bonn** 3. Juli. Der gestern Nachmittag in der Beethovenhalle stattgehabte Vortrag des Fräulein Schmidt aus Hamburg über „Die Bedeutung des Kaffeegenusses in der Familie“ erfreute sich starker Betheiligung. Ueber 450 Damen waren erschienen. Fräulein Schmidt gab zunächst einen Ueberblick über die Geschichte des Kaffees, dessen Consum in Deutschland etwa 120 Millionen Kilogramm im Jahre beträgt und dem Auslande über 200 Millionen Mark jährlich zuführt. Es sei dabei vom hygienischen Standpunkte aus bedauerlich, daß der Kaffee vielfach nicht mehr als ein Genußmittel, sondern als ein Nahrungs-Ersatzmittel betrachtet werde. Es gebe Tausende von deutschen Familien, in denen der Kaffee nicht nur auf dem Frühstückstische erscheint, sondern auch ein Hauptbestandtheil der Mittags- und Abendmahlzeit bildet, namentlich in den Kreisen der Arbeiter. Während der Kaffee selbst durch seinen Coffein-Gehalt kein harmloses Getränk sei, seien auch die als Zusatz meist gebrauchten Surrogate, namentlich die Cichorie, nicht im Stande, den Kaffee zu verbessern, wenn sie ihn auch verbilligen mögen. Es sei deßhalb dankenswerth, daß es der Industrie geglückt sei, ein billiges und gesundes Kaffee-Ersatzmittel herzustellen, wie Kathreiner's Malzkaffee ein solches darstellte. Dieses Fabrikat werde nach einem patentirten Verfahren mittels Extrakten aus dem Fleische der Kaffeefrucht mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen. Durch diese Fabrikationsmethode sei Kathreiner's Malzkaffee nach den Urtheilen erster Autoritäten der Wissenschaft allen Kaffeesurrogaten weit überlegen. Das Produkt könne sowohl pur für sich getrunken werden, wie es auch als der weitaus beste Zusatz zum Bohnenkaffee gelte, den es im Geschmack voller und angenehmer und dabei bekömmlicher mache. — Fräulein M. Schmidt lieferte zu ihrem Vortrag auch den praktischen Beleg, indem sie Proben einer Mischung von ⅓ Bohnenkaffee und ⅔ Kathreiners Malzkaffee, sowie unvermischten reinen Kathreiners Malzkaffee zum Besten gab. Ersterer wie letzterer erfreute sich lebhaften Zuspruches, was daraus hervorgeht, daß über 1600 Tassen zum Ausschank gelangten. Der Kaffee wurde von den Damen, die doch auf diesem Gebiete als Autorität gelten, einstimmig gelobt.

Kleines Feuilleton.

** **In einigen Orten Bulgariens sind die schwarzen Blattern** mit großer Heftigkeit aufgetreten. Man nimmt an, daß die Krankheit durch Reisende aus Mustafa Pascha, der ersten Eisenbahnstation jenseits der türkischen Grenze, wo sie furchtbare Verwüstungen hervorgerufen haben soll, eingeschleppt wurde. Die bulgarische Volksgesundheitsbehörde hat nun den strengen Befehl erlassen, in der ersten bulgarischen Station Hermandy ohne Ansehen des Glaubens, der Nationalität und des Standes Jedermann zu impfen, der mit einem Billet aus Mustafa Pascha versehen ist. Kein Einspruch hilft; dürftige Türken, zeternde spanische Juden, türkische Weiber bis zu 100 Jahren — alles wird zwangsweise geimpft! Es sind Bilder von unbeschreiblicher Komik. Dann läutet es zum dritten Male und fluchend, kreischend und schreiend, mit dem Gift im Leibe, drängt sich alles in die Wagen. Der Feldscher mit der Giftlanze aber wartet auf neue Opfer.

** **Zu einem schweren Unglücksfall,** dem auf dem Lilienstein in der sächsischen Schweiz zwei junge Mädchen zum Opfer fielen, werden folgende Einzelheiten berichtet: In dem Gasthause zu Lilienstein blieb am Samstag der in Dresden wohnhafte Lagerist Fischer mit seinen zwei Töchtern, der 15 Jahre alten Paula und dem 12jährigen Hannchen über Nacht. Sonntag Vormittag unternahmen Vater und Kinder einen Rundgang über das Plateau, als plötzlich beide Mädchen, trotz der Warnungen des Vaters, auf einen abseits des gebahnten Weges gelegenen, nicht umzäunten Felskegel nahe dem alten Obelisk traten und mittelst Fernglases die Aussicht genossen. Plötzlich trat Paula fehl, schrie laut auf, riß ihre Schwester Hannchen mit sich, und Beide stürzten die etwa 120 Meter tiefe Felswand hinab. Alsbald nach dem erschütternden Vorgang wurde Paula Fischer mit zerschmetterten Gliedern am Fuße des Felsens aufgefunden und starb binnen wenigen Minuten an Zerreißung innerer Organe; Hannchen Fischer aber lag auf einem 25 Meter hohen Vorsprung des Kegels und wurde erst nach zwei Stunden, nachdem Seile und Leitern herbeigeholt waren, von hilfsbereiten Männern herabgeholt. Auch sie war inzwischen an den beim Absturze erlittenen Verletzungen, darunter mehrere Schädelbrüche, verstorben. Von Mitgliedern der Königsteiner Feuerwehr wurden die Verunglückten mittelst Wagen nach dem Königsteiner Friedhofe gebracht.

** **Eine interessante Entdeckung,** die sowohl von großer wissenschaftlicher Bedeutung als auch von hohem praktischen Werth ist, hat dieser Tage der königliche Geologe Dr. Richard Klebs gemacht. Derselbe fand, wie die ‚Königsberger Allg. Ztg.‘ berichtet, in der landwirthschaftlich fast trostlosen Gegend westlich von Willenberg in Ostpreußen aufsteigende Braunkohlenformation. Dieselbe wurde von ihm zwischen den Dörfern Sendrowen und Kiparren, etwa eine Meile von der russischen Grenze nachgewiesen. Die Braunkohlenformation beginnt hier in einer Tiefe von vier bis fünf Metern unter den wenig fruchtbaren Sanden, welche die ganze Willenberger Gegend bedecken, und dürfte räumlich weit ausgedehnt sein. Sie besteht aus sehr tiefgehenden fetten Thonen, in welchen die Kohlenflöze lagern. Das bis jetzt bei einer flüchtigen Untersuchung aufgefundene obere Kohlenlager hat eine Mächtigkeit von etwa einem Meter. Das Auftreten der Braunkohlenformation in so geringer Tiefe ist in der Südabdachung des masurischen Höhenrückens jedenfalls ganz neu und unerwartet, auch soll die Art der Ausbildung vollständig verschieden von der des Samlandes sein.

** **Ein Graf Bathyany im australischen Busch.** Der neue Gouverneur von Neusüdwales, Lord Hampden, besuchte Ende April die Goldminen-Distrikte an der Nordküste dieser australischen Kolonie. Als die hohe Gesellschaft in einem Gasthofe der kleinen Ortschaft Dalmorton speiste, waren alle überrascht durch die Vorzüglichkeit der Küche in dieser so primitiven Minen-Stadt, besonders die ungewöhnlich und fremdländisch zubereiteten Pfannkuchen sagten den hohen Reisenden sehr zu. Es wurden Nachfragen gestellt, wie der Wirth in Dalmorton es angelegt habe, hier einen so ausgezeichneten Kochkünstler zu bekommen. „He is known heoe as old Count Carlo“ war die Antwort. Es stellte sich heraus, daß der Regent der Töpfe und Pfannen in diesem Busch-Hotel, ein sehr beweglicher kleiner Herr von 78 Jahren, bereits mehrfach erklärt hatte, daß er ein ungarischer Edelmann sei, der in früheren Jahren wegen Theilnahme an politischen Agitationen gegen die Regierung nach Australien geflohen sei. Der Gouverneur drückte seinen Wunsch aus, zu diesem Alten geführt zu werden, wenn auch nur zu dem Zweck, ihm für die vorzüglichen Pfannkuchen zu danken. Als Lord Hampden mit dem Küchenchef einige Minuten an der Küchenthür sich unterhalten hatte, kehrte er zu seiner Gesellschaft zurück und bemerkte: „Dieser alte Herr hat die feinsten Manieren, und ich finde, daß ich seinen Bruder in London wohl kannte.“ Dieser Bruder war, wie es scheint, Fürst Bathyany, und der volle Name des Dalmortoner Kochs ist Graf Dionys Carlo Casimir Wladislaus Bathyany. Der Graf äußerte später zu Bürgern dieser viceregalen Stadt, er sei vollständig zufrieden hier, solange er viel Arbeit habe; er habe eine große Freude am Kochen, besonders wenn es für Personen sei, welche im Stande seien, anzuerkennen, was wirklich gut sei. „Aber wenn ich nichts zu thun habe, muß ich denken — denken“, fügte er hinzu, „denn obgleich die Zeit dahinfließt, Erinnerung hält an der Vergangenheit fest.“

** **Der Diogenes des bayerischen Hochgebirges,** der „Wurzelsepp“, der in der „Weltmusik“ des Vergnügungsparkes der Berliner Gewerbe-Ausstellung seinen Enzianschnaps ausschänkt und nebenbei die Berliner mit classischen Grobheiten traktirt, hat dieser Tage gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern in der Gewerbeausstellung seinen künftigen Landesherrn in origineller Weise begrüßt. Der Prinz sah an der Stufenbahn den Alten, der mit seinem Rucksack vorüberwanderte, und rief dem in München wohlbekannten Sohn der Berge ein herzliches: „Grüaß di Gott“ zu. Der Wurzelsepp, der grade nicht gut aufgelegt war, antwortete: „Bist Du a da? Königliche Hoheit! Was willst denn Du in dem talketen Berlin?“ „Die Gewerbe-Ausstellung anschauen“, meinte lachend der Prinz. „Da siehst woas Rechts“, knurrte der Wurzelsepp. „Wo kommst Du denn her?“ Als der Prinz erwiderte, daß er soeben aus Hamburg eingetroffen sei, nicht viel Zeit habe und weiter müsse, gab der Wurzelsepp dem hohen Herrn die Hand und den guten Rath dazu, in Berlin kein Bier zu „saufen“. Lachend versprach der Prinz ihm dies und wollte sich entfernen, der Wurzelsepp aber meinte, „Du Königliche Hoheit, eh' Du abreist, kommst zu mir Schnaps saufen; brauchst Di nit zu schämen, 'simma no andere anständige Leut' zu mir.“ Sprach's, tippte an den Riesenhut und verschwand, ehe der Prinz seinem Landsmann nochmals Lebewohl sagen konnte.

** **Ueber die Kulturarbeit deutscher Kolonisten** auf der Staniza Sotowskaja bringt der ‚Priaf. Krai‘ einen interessanten Bericht, der um so überzeugender wirkt, als er aus rein russischer Quelle stammt. Im Jahre 1871, heißt es da, hat sich auf dem von dem deutschen Kolonisten J. P. Winner, einem Emigranten aus dem Gouvernement Ssaratow, gepachteten freien Jurtenlande eine unbedeutende kleine Ansiedlung, im Ganzen aus ungefähr zehn Höfen bestehend, gebildet. Die ausgezeichnete Güte des Bodens und seine musterhafte Bearbeitung ergaben bald solche Erfolge, daß sich diese Pächter gegenwärtig in Kapitalisten gewandelt haben und ihre, Neu-Alexandrowka benannte Ansiedelung nun schon ungefähr 200 Höfe und eine Bevölkerungszahl von 3000 Seelen aufweist. Die Ansiedler Alexandrowkas begnügen sich nicht mehr mit dem verhältnißmäßig kleinen Landareal, das unsere Stanizegemeinde bisher ohne Schaden für sich abgeben konnte, sondern pachten das angrenzende Jurtenland der Stanizen Koschetowa und Konstantinowskaja in einem Quantum von ungefähr sechstausend Dessjatin. Unsere Gemeinde legt großen Werth auf solche Pächter, weil sie pünktliche und gute Zahler sind. Außerdem haben die bezeichneten Ansiedelungen den örtlichen Stanizenbewohnern den Anstoß zur Verbesserung ihrer landwirthschaftlichen Kultur gegeben, so daß jener Unterschied im Wachsthum des Getreides, der sich früher auf den Feldern der Ansiedler und der Stanizenbewohner bemerkbar machte, jetzt fast gar nicht mehr auffällt.

** **Ueber eine abenteuerliche Begegnung auf dem Ocean,** die der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerika-Linie auf seiner letzten Fahrt von Hamburg nach New-York hatte, enthält ein an Bord des „Fürst Bismarck“ geschriebener, nach Stettin gerichteter Brief einen interessanten Bericht, dem die ‚N. St. Ztg.‘ Folgendes entnimmt: „Ich schreibe Dir etwas, das uns auf dem Ocean begegnet ist, und das nicht alle Tage vorkommt. Am Morgen des 18. Juni, ungefähr 10 Uhr, bei fast spiegelglatter See wurde ein kleines Boot am Horizont gesichtet, nicht größer als eins der Miethsboote des Bleichholms. Zwei männliche Personen saßen darin. Nun befanden wir uns doch nach mitten auf dem Atlantic, und zwar ungefähr 400 Seemeilen von der amerikanischen Küste entfernt. Weit und breit war kein anderes Fahrzeug zu sehen, nur Himmel und Wasser. In dem festen Glauben, zwei Schiffbrüchige vor uns zu haben, die dem sicheren Untergange in der Nußschale preisgegeben waren, drehte der „Fürst Bismarck“ bei, und bald waren wir dem Boote nahe, in dem die beiden Männer uns aus Kräften entgegenruderten. Am Heck war die amerikanische Flagge gehißt; das Boot, sehr hübsch gemalt, führte den Namen „Fox“. Wir stoppten, und auf Hörweite herangekommen, rief einer der Amerikaner lachend auf Englisch herüber: „Grüßen Sie Newyork, wir wollen nach Europa!“ Die bei uns anwesenden Amerikaner brachen darauf in ein Hurrah über das andere aus. So etwas ist gerade nach deren Sinn. Dann ruderten die Bootsfahrer aus unserem Bereiche, und wir dampften weiter nach halbstündiger Verspätung. Jedenfalls ist das tolle Unternehmen eine unsinnige Wette, vielleicht lese ich in den Newyorker Zeitungen davon. Das kleine Boot war nicht einmal zum Segeln eingerichtet und hatte hinten nur einen kleinen bedeckten Raum, der wahrscheinlich Proviant enthält. Die sonstige Ausrüstung bestand aus vier kleinen Rudern. Wie die Leute sich vor Sturm und Wetter schützen sollen, weiß ich nicht, dazu noch gegen den häufigen Nebel. Zu den 400 Meilen ihrer Fahrt müssen sie wohl schon 14 Tage gebraucht haben. Wenn sie nun wirklich hinüber nach Europa gelangen, so kann ihnen auf dem ziemlich 3000 Meilen langen Wege doch leicht der Proviant und das Wasser ausgehen.“

** **London ist durch eine Mittheilung in ‚Lloyds Weekly‘ tief erregt.** Es sind jetzt gerade drei Wochen her, daß drei Mörder in Newgate aufgehängt wurden. Nach der Hinrichtung erschien eine amtliche Darstellung der schrecklichen Scene, nach der alles sozusagen programmmäßig verlaufen war. Nun veröffentlicht das genannte Blatt einen Bericht über die Hinrichtung, der die amtliche Darstellung Lügen straft. Es habe sich nämlich Folgendes ereignet: Der Mörder Millsom war noch nicht vorbereitet, die Todesstrafe zu erleiden, als der mit der Beaufsichtigung der Hinrichtung betraute Scheriff das Zeichen zu ihrer Ausführung gab. Die Hinrichtung wird in der Weise vollzogen, daß der Henker eine Hebelvorrichtung in Bewegung setzt, durch die das Brett, auf dem der Verurtheilte steht, fortgezogen wird, so daß dieser in die Tiefe stürzt. Der Sturz ist so heftig, daß dem Verbrecher das Genick gebrochen wird. Als der Scheriff das Zeichen gab, war einer der Henkersknechte gerade damit beschäftigt, Millsom die Beine zu binden. Als das Fallbrett fortgezogen wurde, stürzte der Henkersknecht natürlich auch in die Tiefe, doch gelang es ihm, im Fallen die Beine Millsoms zu ergreifen und sich so vor dem Tode zu bewahren. Millsom dagegen fand durch das Versehen des Scheriffs nicht den sofortigen Tod, der bei dieser Art der Hinrichtung beabsichtigt wird. Der Strick saß noch nicht an der richtigen Stelle und die Leichenschau ergab, daß Millsom große Qualen ausgestanden haben muß. Sein Gesicht war schmerzverzerrt, während seine Schicksalsgefährten anscheinend schmerzlos den Tod erlitten hatten. Es wird versichert, daß derartige Ereignisse bei Hinrichtungen nicht gerade selten sind. Sicheres läßt sich darüber allerdings nicht sagen, da die Vertreter der Presse durch eine Parlamentsakte von der Anwesenheit bei Hinrichtungen ausgeschlossen sind.

† Bonn 3. Juli. Der gestrige Tag, im Volksmunde „Mariä Siefgang" [illegible] wiederum Regen gebracht. Nach einer alten Wetterregel soll es dann 40 Tage regnen. Wenngleich die meteorologischen Erfahrungen oft in Widerspruch mit diesen Wetterregeln stehen, so ist doch der Landmann bereits trübe gestimmt. Die kühle nasse Witterung der letzten Tage hat bereits empfindlichen Schaden angerichtet. Die Traubenblüthe, soweit solche noch nicht vorüber ist, wird ungehalten und beeinträchtigt. Die Kirschen fangen an auf den Bäumen zu faulen und verderben beim Transport.

⊞ Bonn 3. Juli. Außer dem schon an dieser Stelle genannten Herrn Cassius Schmitz hat gestern noch ein zweiter Sohn unserer Stadt, der hochw. Herr Neopresbyter Sarburg in Köln die hl. Priesterweihe empfangen. Derselbe wird am Sonntag den 12. Juli in der Münsterkirche seine Primiz feiern.

× Bonn 3. Juli. Ein Pferdebahnschaffner fand gestern in einem Wagen auf der Strecke Markt-Kölner-Chaussee eine Brieftasche mit 600 Mark. Dieselbe gehörte einer Dame, die zuerst vergaß, dem ehrlichen Finder eine Anerkennung zu zollen, dann aber das Versäumte nachholte und dem Beamten volle zwanzig Pfennig geben wollte. Doch dieser lehnte dankend ab, und das noble Geschenk fiel der Dame — zu Füßen.

Telegraphische Depeschen.

* **Madrid** 3. Juli. (Privattelegr. der ‚D. R.-Ztg.') Mehrere Vereine sind geneigt, den Plan des Blattes Imparcial zu realisiren und in Madrid den 14. Juli zu feiern, um einen Beweis der Sympathie der Madrider für Frankreich zu liefern. — Die Musikchöre der in Barcelona vor Anker liegenden französischen Kriegsschiffe waren Gegenstand sympathischer Kundgebungen. Der Gemeinderath wird dieselben heute einladen.

* **Paris** 3. Juli. (Privattelegr. der ‚D. R.-Ztg.') In einem Leitartikel betreffend die Verfassungsdurchsicht erklärt der ‚Figaro', die Revision würde mit der Abschaffung des Senats endigen, der Präsident der Republik würde bald als ein überflüssiger Beamter angesehen und Frankreich würde unter die Regierung einer Convention fallen. Man wisse jedoch, was die Convention werth sei.

* **London** 3. Juli. (Privattelegramm der ‚D. R.-Ztg.') Erst am Dienstag Abend ist der amtliche Bericht des englischen Viceconsuls in Boma im Ministerium des Aeußeren eingegangen, betreffend den Prozeß Lothaire-Stokes. Gestern begann Lord Salisbury mit Chamberlain das Studium dieses 1500 Seiten starken Berichtes. Erst nach einer Woche wird eine Entscheidung erfolgen betreffend die gegen die Freisprechung Lothaires einzulegende Berufung.

* **Petersburg** 3. Juli. (Privattelegr. der ‚D. R.-Ztg.') Von gut informirter Seite wird versichert, daß Fürst Lobanow in diesem Jahre wegen der Ereignisse in der Türkei, welche man nicht ohne Sorgen verfolgt, wahrscheinlich seine Urlaubsreise ganz unterlassen werde, dieselbe aber jedenfalls nicht vor Ende August antreten wird. — Die Rückkehr des Zarenpaares soll in den nächsten Tagen erfolgen und wird dasselbe wahrscheinlich nach kurzem Besuch in Petersburg, nach Peterhof übersiedeln, von wo dann die Reise nach Darmstadt, London, Berlin und Wien angetreten werden soll.

* **Paris** 3. Juli. (Privattelegr. der ‚D. R.-Ztg.') Für 28 Stellen in der Verwaltung der Ausstellungsarbeiten hat der Generalcommissar der Ausstellung bereits 3800 Stellengesuche erhalten. — In der letzten Sitzung der Academie der Wissenschaften machte Dr. Bousso die Mittheilung, es sei ihm gelungen, nach langen wissenschaftlichen Studien mehrere Aussätzige zu heilen. Diese Entdeckung wird in den Dienst der orientalischen und südamerikanischen Völker gestellt, unter welchen der Aussatz noch unzählige Opfer fordert.

* **Havannah** 3. Juli. (Telegr.) General Weiler verbot die Ausfuhr von Bananen durch Zibara und Nuevitas. — Zwei Führer der Aufständischen sind in die Provinz Havannah eingedrungen.

* **Christiansand** 2. Juli. (Telegr.) S. M. Yacht Hohenzollern ist nach guter Ueberfahrt 6 Uhr Nachmittags vor Christiansand eingetroffen, von wo die Reise morgen nach Hardangerfjord fortgesetzt werden soll. An Bord ist Alles wohl.

Handels-Telegramme.

New-York

	1. Juli	2.		1.	2.
Wechsel per London (Gold)	4,87	4,87	Petroleum rohes, Parkers	7,80	7,80
Erie-Eisenbahn	14	14⅜	„ Standard white Sept.	6,90	6,90
Baumwolle in N.-Y.	7⁷⁄₁₆	7⁷⁄₁₆	Mehl (Spring clears)	2,40	2,40
do. in New-Orleans	6¹³⁄₁₆	6¹³⁄₁₆	Rother Winterweizen	67⅝	66⅝
Zucker	3	3¹⁄₁₆	Mais Juli	33⅜	33¼
Kaffee Rio	13	13	Schmalz vorräthig	4,20	4,20
			Getreidefracht	2	1⅜

Wechsel-Course auf deutsche Plätze 95¼ Doll. per 400 per 60 Tage Sicht.

Frankfurt a. M. 2. Juli. (Schlußcourse.)

Portugies. Anl. 3%	27,00	Pfälzer Bank	186,00
Russ. Staatsrente 4%	66,60	Rhein. Creditbank	135,50
1860er Loose	129,50	Rhein. Hyp.-Bank	172,10
Bayr. Präm.-Anl.	155,70	Süddeutsche Bank	101,40
1864er Loose	334,00	Württemb. Notenbank	104,10
Frankfurter Bank	179,00	Württemb. Vereinsb.	149,00
Baseler Bankverein	000,00	Oesterr.-Ungar. Bank	819,00
Bayrische Handelsb.	192,00	Oesterr. Credit-Bank	297,50
Bayr. Hyp. u. Wechsel-B.	315,00	Allg. Elsäss. Bankg.	121,70
Deutsche Vereinsb.	122,10	Deutsche Effectenbank	116,50
Nürnb. Vereinsbank	208,40	Ottomanbank	113,60
Badische Anilinfabr.	417,50	Farbwerke Höchst	419,00
Badische Zuckerfabr.	68,70	Frankf. Tramb.	296,00
Bielef. Maschinenf.	842,00	Grazer Tramway	153,00
Brauerei-Ges. Frankf.	139,50	Int. Bau-Ges.St.-A.	170,00
„ „ B.-A.	142,40	Intern. Elekt Wien	135,90
Brauerei Binding	221,00	Karlsr. Maschinenf.	168,00
„ Essighaus	79,80	Niederrh. L.-F. Spier	176,50
„ Kempff	152,00	Düsseld.-Rat. Röhrenf.	115,00
„ Mainzer Act.	218,50	Straßb. Drck. u. Verl.	101,00
„ Stern	215,00	Südd. Immob.-Ges.	100,00
Ver. Br. Gräff & Seeg.	102,70	Sürth. Maschinenfbr.	94,80
Heidelb. Cementfabrik	158,80	Verein der Oelfabr.	100,80
Chem. F. Griesheim	293,00	Verl. u. Drck. Richter	44,00
D. Gold- u. Silber-Sch.-A.	000,00	Wessel Porzellanfabrik	111,50
Deutsche Verl.-Anst.	170,60	Westd. Jutespinnerei	128,90

** **Ausschreitungen allergröbster Art** haben sich Korpsstudenten in der Pfingstnacht in dem Feldberghotel im Schwarzwald erlaubt, wegen deren ja auch mehrere Korpsstudenten suspendirt sind. Nun unternimmt es ein früherer Korpsstudent, in der ‚Post' diese Ausschreitungen zu entschuldigen. Es geschieht dies auf folgende Weise: „Der kleine Gasthof des Feldbergs kenne seit Jahren es nicht anders, als daß am ersten Pfingsttag ein ausgelassenes Treiben der etwa 60 bis 70 Korpsstudenten in ihm stattfindet, die in der That an diesem Abende gewissermaßen Herren des Hauses sind, denn in der Regel sind sämmtliche Zimmer durch vorherige Bestellung von ihnen belegt. Da die Ankunft auf dem Feldberg meist erst zwischen 9 und 10 Uhr erfolgt, dehnte sich das Gelage meist bis tief in die Nacht hinaus, wenig erfreulich für etwaige sonstige Hotelgäste, welche ihrerseits am besten thun würden, sich an dem studentischen Bankett zu betheiligen. Schließlich komme aber bei dem lange ausgedehnten Bankett doch einmal für jeden Reisegenossen der Moment, wo er das ihm zugewiesene Bett aufsucht, und dabei ergeben sich nun oft unerwartete Schwierigkeiten; die Korpsdiener haben nämlich die Umhänge-Taschen und sonstigen Gepäckstücke in die Zimmer vertheilt, ohne selbst recht zu wissen, in welche Zimmer die einzelnen Stücke gehören. Es beginnt also ein lebhaftes Suchen und dabei kommt es vor, daß, da einige vorsichtige Kameraden, die nicht gestört sein möchten, die Thüren vielleicht von innen verriegelt und verschlossen haben, die anderen vielleicht zu einem energischen Mittel greifen, um ihr Ziel zu erreichen. Derartige Scenen werden stets von den Betheiligten mit gutem Humor aufgenommen und wiederholen sich Jahr für Jahr, endigen aber in der Regel zur allgemeinen Zufriedenheit; und auch der Wirth hat dabei noch stets seine Rechnung gefunden." — Es könne demnach nur ein unglücklicher Zufall vorliegen, wenn in diesem Jahre einige der Festgenossen an falsche Thüren gekommen sind, hinter denen unglücklicherweise andere Touristen sich befanden. „Daß im Uebrigen das morsche Holz einer Thüre in einem Falle nachgegeben hat, daß auch vielleicht Gläser oder Waschgeschirre zerbrochen sind, und daß der Magen bei einem der Festgenossen nicht die gewünschte Widerstandskraft gezeigt hat, das sind alles Dinge, die möglich und erklärlich sind", denn darin, „daß man eine geschlossene Thür, hinter der man sein Nachtlager oder sein Gepäck vermuthet, selbst mit einem kräftigen Druck des Fußes zu öffnen versucht", dürfte schwerlich ein Menschenkundiger etwas anderes als einen, wenn auch drastischen Ausfluß jenes kecken, oft trotzigen Burschengeistes erblicken, dem unser deutsches Studentenleben sein stolzes, kräftiges Gepräge verdankt. Daß diejenigen Personen, welche gerade das Mißgeschick hatten, die Nacht des ersten Pfingsttages auf dem Feldberg zu verbringen, und durch den Lärm gestört wurden, sich sofort daran machten, die Universitätsbehörde und die Gerichte mit der Angelegenheit zu behelligen, ist zwar erklärlich, aber doch bedauerlich." In dieser unglaublichen Entschuldigung des alten Korpsstudenten heißt es endlich noch: „So können die Betheiligten auch wohl der Gerichtsverhandlung wegen Hausfriedensbruch, wenn eine solche wirklich in Aussicht sein sollte, mit ruhigem Auge entgegensehen. Ob die Entscheidungen seitens der akademischen Senate nicht als eine Uebereilung anzusehen sind, mag vorläufig dahingestellt bleiben."

Hess. Ludwigsbahn	118,70	[illegible]	125,00
Pfälz. Maxbahn	155,00	[illegible]	211,50
„ Nordbahn	124,30	Frankf. Lebensverf.	104,50
Oesterr.-Ung. Staatsbahn	303,60	Frankf. Rückverf.	106,00
Oesterr. Südbahn	90,50	Providentia Vers.-G.	129,60
Oesterr. Nordwestbahn	228,50	Providentia Rückvers.	144,00

Marktpreise.

Aachen 2. Juli. (Aachener Börsen-Verein.) Ausländischer Weizen 15,50—16,50, hiesiger Landweizen 15,50—15,75, ausländischer Roggen 13,50—14,00, hiesiger Landroggen 12,00—12,25, ausländischer Hafer 13,25—14,00, hiesiger Landhafer 13,25—13,50. Stimmung: ruhig.

Geldern 2. Juli. Weizen 100 Kil 1. Qual. 16,67, 2. 16,39 3. 16,11. Roggen 1. Qual. 12,65, 2. 12,34, 3. 12,03. Gerste 1. Qual. 12,33, 2. 12,00, 3. 11,67. Buchweizen 15,83. Hafer 13,00. Kartoffeln 5,00. Heu 500 Kil 27,50, Stroh 500 Kil 20,00. Kleesamen ½ Kil 0,00. Butter ½ Kil 0,95. Eier 60 Stück 3,30. Kappus 100 Stück ℳ 0,00.

Hamburg 2. Juli. Weizen holsteiner 148—155. Roggen mecklenburger 122—126, russ. 76—80. Rüböl 47½.

Bremen 2. Juli. Schmalz Wilcox 23¾, Armour 23. Speck ruhig 22¼.

Berlin 2. Juli. Weizen Juli 143,00, Aug. 000,00, Sept. 140,50 Oct. 140,75. Roggen Juli 111,00, Aug. 000,00, Sept. 113,00, Oct. 114,00. Hafer Juli 118,50, Aug. 000,00, Sept. 115,25, Oct. 000,00 Mais Juli 88,50. Sept. 89,00. Rüböl mit Faß 46,40, Rüböl ohne Faß 45,60, Juli 46,30, Okt. 46,30. Spiritus 70er 34,70, Juli 38,60, Aug. 38,80, Sept. 39,00, Oct. 38,70, Dez. 38,20, Spiritus 50er 00,00. Roggenmehl Juli 15,05. Sept. 15,30, Weizenmehl 0 18,25 bis 15,25, 00 20,25—18,50. Kartoffelmehl Juli 14,30. Petroleum 21,00.

Wien 2. Juli. Weizen Herbst 6,56 G., 6,58 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Roggen Herbst 5,60 G., 5,62 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Juni-Juli 3,99 G., 4,01 B., Juli-Aug. 0,00 G., 0,00 B., Aug.-Sept. 4,18 G., 4,20 B., Sept.-Okt. 0,00 G., 0,00 B., Hafer Herbst 5,55 G., 5,576 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pest 2. Juli. Weizen Herbst 6,36 G., 6,37 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B., Roggen Herbst 5,24 G., 5,25 B., Hafer Herbst 5,15 G., 5,17 B., Mais Juli-Aug. 3,69 G. 3,71 B., Mai-Juni 4,04 G., 4,06 B., Kohlraps Aug.-Sept. 10,70—10,80.

Amsterdam 2. Juli. Weizen Nov. 139, März 141 Fl., Roggen Juli 89, Oct. 92, März 94 Fl., Rüböl 24¾, Herbst 24⅝ Mai 25 Fl., Leinöl 19⅞, Sommer 19½, Herbst 19½, Frühjahr 19⅝ Fl.

Antwerpen 2. Juli. Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Gerste ruhig.

Antwerpen 2. Juli. Schmalz 53½, Aug. 54, Sept. 54¾, Sept.-Dez. 56 Fr. — Speck Backs 52—56, short middles 57, Aug. 57 Fr.

Antwerpen 2. Juli. Chilisalpeter ruhig, 18,60, Febr.-März 19,80.

Petersburg 2. Juli. Weizen 7,00, Roggen 4,25, Hafer 3,10. Leinsaat 9,50. Hanf 00,00. Talg 48,00.

Spiritus.

Hamburg 2. Juli. Spiritus Juli-Aug. 17⅛, Aug.-Sept. 17⅛ Sept.-Okt. 17¼, Oct.-Nov. 17¼ B.

Breslau 2. Juli. Spiritus 50er Juli 53,00, 70er Juli 33,00

Colonial- und Materialwaaren rc.

Hamburg 2. Juli. Kaffee. Nachmittagsbericht. Sept. 58, Dez. 56½, März 56¾, Mai 56¾.

Amsterdam 2. Juli. Java-Kaffee 50 c.

Antwerpen 2. Juli. Kaffee Juli 74¼, Sept. 71½, Dez. 70¼ März 70¼ Fr.

London 2. Juli. Kaffee Plantage Ceylon, ostind., Mittelqualität, fest. Brasil und Lieferungswaare ruhig. Rio Juli 51 Sh. 0 d., Santos Sept. 57 Sh. 9 d.

Hamburg 2. Juli. Nachmittagsbericht. Rohzucker. Juli 10,07½ Aug. 10,25, Sept. 10,37½, Okt. 10,52½, Dez. 10,65, März 10,92½

London 2. Juli. Rübenzucker Juli 9 Sh. 11¼ d., Oct. 10 Sh. 4½ d.

Prag 2. Juli. Rohzucker frei Aussig 13,25 nom., neue Waare 13,20 G.

Petroleum.

Hamburg 2. Juli. Petroleum 6,85 B. fester.

Bremen 2. Juli. Petroleum 6,25 B. fest.

Antwerpen 2. Juli. Petroleum bez. 17, Aug. 17, Sept.-Dez. 17½.

Kohlen und Metalle.

Amsterdam 2. Juli. Bancazinn 87, Billiton 36¼.

Glasgow 2. Juli. Roheisen. Schluß. Warrants 46 Sh. 2 d.

London 2. Juli. Kupfer 49 £ 7 Sh. 6 d. bis 49 £ 10 Sh. 0 d. Zinn, Straits 61 £ 7 Sh. 6 d., englisches 65 £ 00 Sh. 0 d., Blei spanisches 11 £ 0 Sh. 0 d., englisches 11 £ 5 Sh. 0 d., Zink gewöhnliche Marken 18 £ 2 Sh. 6 d., besondere 18 £ 5 Sh. 0 d.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn 3. Juli. Rheinhöhe 3,36m. gef. 0,13m.

Bonn 3. Juli. Wasserwärme des Rheines 14 Grad.

☛ Wo es sich um schnelle, saubere und billige Anfertigung von Drucksachen, Circularen, Prospekten, Visit-, Eintritts- und Einladungs-Karten, namentlich **Trauerbriefen, Todtenzetteln** rc. handelt, wende man sich an die

Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn, Sürst 5.

Soeben ist erschienen:

Streifzüge am Rhein.

Wanderbilder von K. Obes.

Mit vielen Illustrationen

kl. 8°. IV u. 80 S. broch. 50 ₰

Ehrenstein, Linz und die Reunenburg, Rauschermühle und Wernerseck sowie das Bischelbachthal zur Ahr hat der Autor zum Gegenstand seiner frischen und anziehenden Schilderungen gemacht, die durch eine Anzahl Illustrationen ergänzt werden. Den vielen Besuchern der genannten Punkten wird das Büchlein sehr willkommen sein.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

P. Hauptmann, Verlagshandlung, Bonn.

1. Ziehung der 1. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2. Juli 1896, vormittags.

106 253 317 470 583 636 867 911 **1**087 280 96 358 465 507 [100] 632 47 78 739 **2**006 138 [150] 224 555 668 845 **3**151 91 258 337 78 549 59 702 805 937 **4**365 401 15 17 617 704 26 85 810 20 916 79 [100] **5**574 653 69 702 820 933 **6**176 299 379 443 44 62 571 691 939 58 69 **7**154 238 384 456 520 87 939 **8**000 178 98 613 813 64 924 37 **9**077 137 46 333 39 44 442 600 793 895 915 93 **10**034 44 110 43 80 318 437 555 683 743 924 66 94 **11**072 371 [100] 636 776 [200] 810 927 **12**092 160 273 611 19 26 46 97 732 **13**099 438 61 634 742 887 **14**113 269 [100] 437 869 76 **15**062 115 239 478 819 938 52 **16**009 71 [150] 85 123 61 225 367 81 402 532 763 93 859 946 [100] **17**121 [100] 512 697 757 **18**071 234 78 488 580 707 14 814 [150] 913 **19**151 331 802 26 904 23 **20**190 200 469 [illegible] 85 894 **21**055 97 203 414 777 99 820 50 919 **22**081 103 63 212 417 512 24 613 [100] 50 769 75 83 843 976 **23**073 206 30 83 371 86 432 567 68 648 63 978 **24**108 37 475 652 **25**040 83 140 69 345 566 80 646 792 954 **26**056 128 239 405 64 67 563 93 828 903 46 84 **27**005 71 303 85 667 [100] 68 832 977 **28**199 640 71 76 84 838 41 88 942 **29**230 359 422 67 615 92 980 **30**003 153 246 405 535 645 708 13 815 [100] 84 [200] 960 **31**147 153 631 33 91 775 942 **32**052 332 469 76 608 46 53 86 814 67 977 87 **33**346 73 525 798 891 15 83 **34**042 75 203 431 805 63 **35**453 553 60 77 617 730 878 945 **36**051 [100] 204 658 871 73 925 **37**047 89 222 413 590 727 949 **38**003 738 885 **39**159 94 376 468 72 508 63 615 86 802 19 936 63 76 **40**014 26 75 141 47 51 62 207 [200] 51 64 310 419 683 742 925 **41**549 940 87 **42**071 125 270 81 458 902 **43**133 42 55 357 547 628 [100] 30 42 94 702 74 93 908 82 **44**098 141 749 950 **45**067 139 444 969 **46**023 163 76 235 302 551 [100] 639 47 **47**075 107 [100] 82 298 348 429 43 508 69 637 756 861 927 35 **48**015 398 418 552 922 **49**171 90 241 [200] 56 332 491 587 651 737 49 [100] **50**048 244 65 657 790 935 **51**053 84 163 [100] 223 36 478 568 644 61 824 88 900 **52**015 154 61 92 314 99 499 760 856 977 [100] **53**000 125 200 203 606 741 50 864 959 **54**107 81 69 206 31 48 460 705 801 42 52 932 **55**071 100 226 307 86 454 519 24 605 710 854 55 934 **56**005 30 40 142 59 423 555 631 719 29 **57**023 491 686 860 68 75 949 **58**023 165 234 52 [100] 333 [100] 46 55 [150] 419 500 13 44 618 836 **59**201 21 73 336 614 [300] 915 **60**020 159 403 98 695 727 889 942 71 **61**319 46 504 768 **62**102 41 475 633 58 795 98 805 33 933 [100] 73 **63**005 100 2 98 292 366 416 56 [100] 527 [100] 896 **64**338 445 794 806 902 **65**007 14 69 163 214 93 385 567 75 [150] 767 945 **66**17 433 74 531 56 78 633 50 723 38 67 805 948 **67**030 528 44 **68**062 86 159 385 404 662 707 93 [100] 828 901 **69**011 113 299 425 95 [100] 603 [100] 55 970 **70**300 58 431 51 86 89 91 807 19 58 998 **71**019 121 291 456 95 574 879 997 **72**085 357 413 78 87 571 787 970 **73**698 706 85 935 **74**200 377 601 74 776 907 26 **75**087 91 176 81 560 99 691 905 **76**153 219 432 604 10 772 **77**274 353 63 445 **78**016 202 84 340 438 60 97 [150] 645 58 704 21 59 835 63 71 [150] 75 **79**088 150 64 74 89 291 491 525 775 84 98 **80**143 306 42 50 657 705 21 953 **81**037 259 63 323 56 [150] 81 84 450 706 63 879 85 956 **82**066 87 194 226 401 609 752 970 86 **83**236 77 91 372 81 [100] 407 26 79 609 25 55 66 798 919 27 75 **84**290 322 921 **85**187 97 230 383 519 70 [200] 737 **86**021 66 126 53 356 92 433 576 651 839 **87**333 38 60 484 824 55 947 **88**036 87 [100] 209 400 533 909 [100] **89**036 73 149 202 529 839 74 **90**058 82 158 338 490 98 687 773 800 70 74 930 53 **91**074 138 90 309 407 587 898 966 **92**021 411 515 819 924 **93**000 436 57 77 95 522 651 721 59 [100] 876 907 **94**048 148 201 12 329 531 678 732 814 61 78 912 **95**038 580 **96**128 814 18 74 419 [100] 663 95 801 **97**040 112 32 50 52 253 349 52 75 533 619 867 906 83 **98**171 92 101 71 75 347 98 444 539 678 726 53 57 932 **99**049 144 465 71 77 618 849 **100**165 313 461 600 59 733 825 35 990 **101**079 189 212 430 [100] 94 [100] 532 732 **102**238 390 417 **103**163 408 549 701 2 35 53 867 948 **104**031 174 265 402 10 89 549 612 78 714 816 **105**101 18 425 87 573 75 605 902 40 **106**013 67 79 120 42 62 65 321 402 67 94 509 601 98 757 887 98 **107**081 296 449 570 706 862 907 **108**033 48 90 129 37 326 34 637 **109**213 357 900 48 **110**064 147 258 586 871 902 80 **111**116 235 93 358 405 519 72 746 99 857 926 46 67 **112**265 593 [100] 685 860 93 93 907 86 **113**004 10 113 232 [100] 455 549 93 789 803 992 **114**120 70 203 40 308 53 62 753 874 962 **115**326 31 93 493 615 **116**119 70 448 503 48 640 69 710 18 890 957 62 **117**050 1 2 60 449 [100] 508 82 90 900 87 **118**044 65 163 264 74 313 470 599 758 63 825 945 95 **119**013 17 163 80 294 320 93 416 68 504 628 **120**122 38 202 340 548 695 959 69 **121**116 211 48 467 69 44 92 891 99 **122**012 220 311 591 631 23 30 735 **123**067 81 198 324 660 74 973 **124**031 106 11 20 473 551 621 32 36 61 77 825 77 911 **125**101 224 76 326 813 53 930 **126**018 143 71 78 355 434 93 620 826 93 941 **127**137 383 886 75 83 **128**040 60 443 542 71 716 880 [150] 975 80 94 **129**078 182 206 413 55 106 29 40 56 61 625 **130**235 86 334 60 96 411 53 679 [100] 893 **131**180 81 205 70 377 469 906 **132**048 58 60 227 48 50 [100] 367 645 46 706 79 885 **133**220 73 338 403 51 88 656 724 92 94 819 **134**137 584 643 50 71 80 807 50 [100] **135**085 432 667 738 41 64 85 919 90 **136**010 57 176 435 506 731 812 939 **137**214 405 63 91 534 46 604 21 740 60 8 2 974 81 **138**431 [100] 93 685 972 **139**178 201 [200] 335 77 533 50 987 **140**242 59 354 405 17 [100] 82 594 736 82 817 69 949 **141**131 318 83 443 871 949 **142**022 134 229 58 443 597 710 904 52 **143**029 24 75 [150] 168 328 457 83 557 643 794 808 21 972 **144**251 438 51 508 623 859 **145**115 60 [100] 65 98 264 428 56 584 [100] 950 73 **146**043 61 130 96 270 424 574 872 75 **147**068 191 386 415 72 539 618 **148**014 82 127 75 312 41 57 75 432 77 568 651 791 **149**083 236 433 [100] 65 546 700 90 800 906 [100] 20 60 70 **150**248 88 331 405 58 **151**023 201 385 561 899 924 [100] 96 **152**175 [illegible] 79 [100] 266 502 621 836 44 **153**069 303 33 37 45 379 503 640 703 [200] 22 59 980 **154**006 231 722 27 59 804 24 **155**079 224 301 439 66 999 **156**107 221 57 301 822 33 40 **157**225 27 349 50 410 563 623 900 86 **158**091 251 500 713 34 [150] **159**300 490 [5000] 519 27 944 70 **160**045 66 80 141 210 420 [100] 611 700 88 884 97 **161**013 70 81 340 [100] 769 891 977 **162**051 263 503 668 713 893 **163**011 198 395 400 91 523 60 697 990 **164**149 435 500 636 718 936 37 **165**025 511 22 86 666 [150] 904 **166**037 80 107 208 337 76 541 709 45 827 42 75 928 36 88 **167**138 93 575 85 [300] 663 70 830 [500] 70 **168**029 135 38 586 603 710 891 923 81 99 **169**005 269 387 731 37 46 85 892 916 **170**186 91 395 618 752 56 894 **171**018 56 171 308 31 342 405 616 45 719 63 [100] 847 **172**003 21 [100] 39 43 124 201 561 83 600 44 63 72 793 835 **173**152 81 87 517 800 33 **174**251 63 335 428 583 92 783 939 56 **175**116 289 302 418 574 717 21 817 94 **176**001 135 251 392 513 63 706 63 910 **177**029 355 491 543 71 706 18 83 865 70 **178**021 36 333 74 86 555 656 59 86 869 943 **179**033 142 379 [100] 81 413 [100] 705 873 **180**039 216 320 33 [100] 467 501 24 31 33 676 706 9 858 97 909 61 **181**044 78 143 50 403 30 68 534 [100] 86 604 88 734 862 [100] 995 **182**003 85 92 107 490 538 78 897 **183**056 58 65 66 90 101 74 244 441 505 21 [100] 53 70 619 53 731 856 **184**144 401 16 620 778 814 [100] 24 **185**047 176 210 22 643 724 52 95 945 95 **186**008 63 135 210 20 97 331 [100] 589 666 720 71 807 62 **187**059 245 83 405 500 33 79 605 856 90 **188**016 185 269 308 29 34 419 533 51 784 900 **189**041 270 564 83 667 88 701 50 839 **190**393 401 544 628 718 840 45 86 **191**141 204 15 419 27 312 630 49 91 886 **192**051 [150] 93 339 418 46 652 813 79 927 85 **193**044 67 85 535 86 [100] 627 65 87 763 862 **194**103 52 57 561 613 60 735 79 814 62 924 **195**119 270 93 [150] 429 55 97 569 630 41 58 825 36 44 62 955 **196**015 245 321 979 **197**370 77 [200] 413 515 607 808 986 **198**208 22 399 484 501 40 52 606 30 75 818 23 82 97 **199**030 215 47 57 343 620 30 945 53 67 **200**051 91 100 41 69 268 306 [100] 618 58 762 853 **201**052 243 435 563 44 639 740 73 **202**331 [150] 84 529 663 700 811 96 933 47 51 **203**087 238 418 542 43 65 769 964 **204**319 464 70 548 763 [100] 800 953 **205**062 213 370 **206**310 351 639 855 **207**294 302 439 53 541 638 724 [150] 890 **208**093 139 98 [150] 290 327 413 16 74 652 93 802 922 **209**122 50 268 335 48 54 580 617 91 731 991 **210**220 33 339 554 621 932 **211**152 95 [100] 339 493 514 617 752 [100] 71 905 33 **212**206 326 [150] 72 802 84 97 98 84 **213**062 [150] 85 193 233 391 445 48 576 670 94 965 91 [150] 93 **214**129 257 377 457 562 [150] 631 700 99 **215**086 74 120 80 219 366 484 579 630 713 962 904 74 84 **216**005 237 311 [100] 480 96 572 851 950 **217**081 [150] 292 **218**673 900 56 **219**465 576 712 34 **220**207 40 47 86 376 86 679 826 911 **221**117 378 429 577 818 76 **222**273 573 [100] 403 32 581 772 820 926 93 [100] **223**369 470 80 798 839 **224**006 59 96 101 37 43 239 [100] 331 436 96 [100] 599 610 99 913 **225**250 342 472 560 76 615

1. Ziehung der 1. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

2. Juli 1896, nachmittags.

53 54 234 86 [150] 617 732 **1**103 69 78 243 58 399 514 619 [150] 91 717 35 892 929 45 **2**170 303 71 619 727 58 71 **3**437 677 83 758 64 95 802 64 65 967 **4**228 334 405 49 565 636 86 [100] 854 56 86 88 89 93 **5**056 63 346 562 678 959 **6**231 46 53 315 30 55 421 97 792 823 **7**076 110 66 88 293 372 573 699 786 835 **8**127 [100] 92 247 439 86 91 503 645 **9**040 132 291 325 446 559 670 715 **10**109 211 60 36 99 [100] 314 533 37 **11**187 [100] 297 557 616 25 775 **12**007 36 63 74 170 227 96 343 50 423 506 638 782 836 94 981 **13**063 350 69 [100] 605 707 25 882 77 **14**150 68 381 520 76 784 97 919 **15**084 183 94 357 65 445 562 866 765 904 70 **16**106 266 374 411 566 634 74 77 998 **17**096 100 274 411 826 32 89 993 **18**015 129 460 [150] 680 81 713 57 75 801 53 67 **19**003 339 550 641 67 827 34 **20**115 23 239 695 872 **21**012 48 111 23 99 280 716 807 **22**068 134 45 [100] 243 522 63 91 869 741 62 871 998 **23**245 385 447 [100] 644 774 904 10 63 **24**013 128 220 416 506 73 87 [300] 674 707 63 844 **25**001 18 106 20 99 268 [100] 389 407 609 66 713 973 **26**037 180 350 65 68 467 611 766 **27**076 396 455 595 881 923 **28**010 19 264 308 38 97 [100] 522 870 954 [100] **29**350 61 78 412 513 55 87 647 737 827 **30**050 65 96 120 [100] 97 412 580 727 **31**112 63 257 410 74 533 623 [100] 56 844 94 **32**019 73 206 17 28 37 97 496 577 625 741 71 **33**061 449 68 800 **34**020 [200] 74 186 363 [100] 425 84 553 737 61 877 **35**234 38 72 96 359 65 75 501 27 610 741 70 81 837 974 **36**053 118 203 [200] 362 540 770 **37**115 204 31 355 477 611 800 935 **38**117 237 326 521 44 705 81 927 35 74 91 **39**123 380 563 [100] 628 881 919 **40**015 191 202 26 464 593 760 **41**144 313 [150] 518 43 777 806 **42**121 330 95 601 841 77 **43**011 44 131 80 289 351 629 799 **44**033 53 86 [100] 99 167 569 91 864 954 **45**079 [100] 108 65 248 59 560 876 923 63 **46**011 [500] 76 90 280 78 83 313 542 713 57 898 **47**040 101 33 368 24 73 78 97 406 503 778 90 830 77 **48**447 694 806 923 49 [100] **49**005 210 22 63 375 549 69 535 657 764 [100] 66 905 58 **50**141 44 211 359 577 631 716 989 49 **51**035 42 176 211 [100] 436 548 663 766 877 922 34 66 **52**056 130 241 83 92 486 710 **53**004 195 255 421 775 961 79 **54**097 310 76 557 68 817 968 **55**099 253 91 564 79 97 645 736 **56**300 22 24 421 [100] 837 997 **57**443 535 76 80 91 601 73 775 908 87 **58**055 108 [200] 240 [100] 688 722 [150] 817 967 **59**012 48 225 590 [500] 735 68 811 **60**103 89 293 520 671 703 800 29 41 915 [100] 18 **61**129 82 357 99 438 559 88 742 53 56 77 85 831 928 **62**111 336 65 78 578 90 735 64 871 971 **63**075 264 423 75 511 30 805 930 96 **64**001 174 506 39 772 877 931 **65**062 103 39 509 30 776 84 946 96 **66**022 38 123 69 237 [500] 497 517 653 **67**172 245 308 529 36 785 **68**008 145 63 289 331 573 [100] 698 704 27 [300] 337 **69**116 86 307 [200] 567 649 711 87 901 **70**070 178 238 46 347 [150] 623 **71**468 603 9 13 42 58 811 [100] 70 970 **72**133 58 332 90 504 30 50 705 82 84 936 63 **73**100 407 72 587 625 967 **74**040 117 50 225 427 529 52 58 673 727 **75**130 431 48 512 685 747 77 **76**071 179 484 570 [100] 95 [100] 680 814 91 961 **77**339 624 737 901 **78**018 94 100 637 **79**013 285 388 95 641 806 54 77 **80**003 59 65 291 354 560 632 74 803 21 972 78 87 **81**126 209 314 556 [illegible]

[illegible]

Heute Nachmittag entschlief, wohlvorbereitet, jedoch unerwartet, in Folge eines Schlaganfalles, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau Wittwe

Maria Barbara Geyr

geb. Schernecker,

im Alter von 75½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Poppelsdorf, Hamburg, den 2. Juli 1896.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 4. Juli, Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Langgasse 4. Die Exequien werden gehalten in der Stiftskirche am Dienstag den 7. Juli, Morgens 8½ Uhr; von Seiten des leb. Rosenkranzes am Mittwoch den 8. Juli, Morgens 8½ Uhr, sowie von Seiten des Katholischen Vereins am Donnerstag den 9. Juli, Morgens 7¼ Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß außer der im Hause **Uhlstraße 30 zu Brühl** unter der Verwaltung des Herrn **Wilhelm Kirsch** befindlichen **Annahmestelle** eine **weitere Annahmestelle in Sürth** unter der Verwaltung des Lehrers a. D. Herrn **Wirtz** errichtet worden ist.

Die Annahmestellen sind durch ein Schild kenntlich gemacht und zur Annahme von Spareinlagen von 1—60 M. berechtigt, jedoch nicht befugt, Rückzahlungen zu leisten oder zu vermitteln.

Köln, den 25. Juni 1896.

Der Director der Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Köln

1064 **von Dreyse,** Königlicher Landrath.

Tüchtige **Zimmergesellen** finden Beschäftigung. 1493 **Gebrüder Prior.**

Prämiirt 1599 **auf 20 Ausstellungen** Sucade Candis Honigkuchen mit und ohne Gewürze, aus der Fabrik von Friedr. Müller, Leer (Ostfriesld.). Alleinverkauf f. Bonn u. Umgegend: **Franz Jos. Müller,** Acherstr. 18.

Eier! Eier! Garantirt frische, zum Austrinken, 2 Stück 7 ₰, 100 St. von 3,20 ℳ an, sowie neue mehlreiche **Kartoffeln** per Pfd. 6½ ₰ und noch gute, alte Kartoffeln empfiehlt (1454 **Deutsche Markthalle,** Mauspfad 4.

Eier! Eier! 1 Stück 4 Pfennig, 1 Viertel Mk. 1,04 100 St. Mk. 3,80 ½ und ¼ Kistchen billiger. **F. J. Hansmann,** 5482 7 Hundsgasse 7, Godesberg, 7 Bonnerstr. 7.

Kraft-Cacao, vorzügliche Qualität, garantirt rein, per Pfd. ℳ 1.60 an, empfiehlt **Franz Jos. Müller,** Conditor, Acherstraße 18. 1428

Grahambrod, ärztlich empfohlen, **Kneippbrod,** genau nach Vorschrift des Herrn Pfarrer Kneipp, empf. täglich frisch **Wilh. Pohl,** Endenauergasse 11. (1407

Eier! Täglich treffen bei mir frische **Land-Eier ein.** **Jos. Engels,** 1442 Sternstraße 22.

Himbeer-Marmelade in vorzüglicher Qualität, 10 Pfund-Eimer M. 2,50, **feinstes Tafel-Gelée** 10 Pfund-Eimer Mk. 2.40 empfiehlt **Franz Jos. Müller,** 1602 Conditor, Acherstr. 18.

Landbutter frisch, hochf. 95 Pfg. u. Mk. 1 Tafelbutter 1,10 u. 1,20 p. Pfd bei 5 Pfd. alles 5 Pfg. billiger **F. J. Hansmann,** 5482 7 Hundsgasse 7, Godesberg, 7 Bonnerstr. 7.

Frische Sendung 1597 **Friedrichsdorfer Zwieback** Dieser Zwieback ist ärztlich empfohlen für Wöchnerinnen, Magenleidende u. Kranke empf. p. Packet 12 Stück z. 20 ₰ **Franz Jos. Müller,** Acherstr. 18.

Friedrichsdorfer Zwieback (keine Versandwaare). Derselbe ist ärztlich empfohlen, an Güte u. Geschmack unerreicht sehr bewährt bei Magenleiden, nur garantirt reines Naturproduct. Derselbe wird in Bonn nur bei mir hergestellt, 6 St. 10 ₰ empfiehlt **P. Eschweiler,** Poppelsdorferthalweg 19. Niederlage **J. Lander Nachf.,** Wenzelgasse. 1255

Muscatel 1600 feinster alter Gebirgswein, zur Stärkung für Kranke u. Schwache per Liter Mk. 2, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum **Frz. Jos. Müller,** Conditor, Acherstr. 18

Frische Rehschulter 1448 Pfd. 60 Pfg., **frisches Rehragout,** Pfd. 30 Pfg. empfiehlt **H. Tellenbach,** Brüdergasse 18.

Feinste **Molkerei-Butter** (Süßrahm), per Pfd. zu ℳ 1,15, bei Abnahme v. 5 Pfd. 5 ₰ p. Pfd. billig. empf. **Ad. Clemens,** Kölnstraße 20. (5476

Täglich frisches Maschinen-**Schwarzbrod** empfiehlt (1433 **Jak. Mertens,** Martinstraße 9.

Land-Eier 1 Stück 6 Pfg., ¼ Mk. 1.55, **Kaiser-Eier,** 1 Stück 6 Pfg., ¼ Mk. 1.55, frische schwere hochf. Waare **F. J. Hansmann,** 5482 7 Hundsgasse 7, Godesberg, 7 Bonnerstr. 7.

1398 **!Joseph=!** straßen-Ecke bei **Fr. J. Schönbaum** kauft man eine prima schöne Hose für nur 5 Mark. **Gelegenheitskauf.**



Die Bonner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen, Fahrräder, Strickmaschinen etc. befindet sich in Bonn bei L 392 **Josef Voigt,** Hundsgasse 9, gegenüb. d. Schule.

!Es! ist eine schöne Hose für nur 5 Mark, welche man bei **Fr. J. Schönbaum** Bonn, Josephstr.-Ecke kauft. **Concurrenzlos.**

Hochfeine, sowie einfache gebr. **Möbel** werden fortwährend angekauft von **Jos. Beth,** Acherstr. 28. L 308

1000 Briefmarken ca. 180 Sorten, 60 Pfg. — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ. — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis. L 478

Für Siegburg. Annoncen- und Drucksachen-Annahme sowie Bestellungen auf die „Bonner Volkszeitung" bei **Philipp Brenner,** Driesch, Breitestraße, Frl. **Kath. Schäfer,** Aulgasse.

Sommer-Handschuhe, Glacé-Handschuhe, Hosenträger u. Cravatten empfiehlt billigst (1696 **Robert Göldner,** Martinstraße 4.

Gefunden eine goldene Brosche. Näheres in der Exped. d. Ztg. 1458

Verehrer d. hh. Herzens Jesu!

Helfet, helfet doch, daß dem göttlichen Herzen statt des unwürdigen Tanzsaales recht bald eine würdige Wohnung erstehe. Das Herz der Liebe und Barmherzigkeit wird es reichlich lohnen. An jedem ersten Freitag im Monat werde ich für die Wohlthäter und ihre Anliegen das hl. Meßopfer darbringen. L 393 **Alesch,** Pfarrer von Herz Jesu, Berlin N., Fehrbellinerstraße 99.

Vorstehenden Hilferuf befürworte ich aufs Wärmste, weil eine neue Herz-Jesu-Kirche in Berlin augenblicklich das dringendste kirchliche Bedürfniß für Berlin ist.

Berlin, den 29. Januar 1895.

Dr. Jahnel, Fürstbischöfl. Delegat und Propst bei St. Hedwig.

Durch die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädchens
wurden hocherfreut
BONN, 3. Juli 1896.
J. Brehm & Frau,
Helene,
geb. **Hansen.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 7. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Rathhause, Zimmer Nr. 16, mehrere im September d. Js. pachtfrei werdende städtische Lagerräume am Rheinwerft zwischen Theaterstraße und Wachsbleicherweg bezw. an dem letzteren öffentl. verpachtet. Die Verpachtungs-Bedingungen können in dem bezeichneten Zimmer eingesehen werden.
Bonn, den 30. Juni 1896.
Der Oberbürgermeister, **Spiritus.**

Ein aus besserer Familie stammend. durchaus solider, tüchtiger, in allen Branchen erfahrener **Kaufmann,** verheirath., sucht
Vertrauensposten
als Geschäftsführer, Verwalter, Cassirer 2c. Caution bis zu 50 Mille kann geleistet eventuell hinterlegt werden. Off. H. K. 7535 befördert die Exped. d. Ztg.

Bedienter
gesucht.
Eine Herrschaft auf dem Lande, sucht zu sofortigem Eintritt einen kathol., unverheiratheten Diener.
Off. mit Lohnansprüchen u. Zeugnissen u. D. W. 7529 a. d. Exped.

Stadtkundiger
Mann
zum Bierausfahren sofort gesucht. 1465
Münsterplatz Nr. 25.

Geübte
Möbelschreiner
sucht
Peter Steiner.

Gärtner,
gesetzten Alters, ledig, kathol., in allen Zweigen der Gärtnerei gut erfahren, sucht gestützt auf beste Zeugnisse bald. Stellung; am liebsten auf ein Landgut. Gefl. Off. erbet. unter W. P. 7527 an die Exped.

Bäckergeselle
der selbständig arbeiten muß, wird ges. Wo? sagt die Exped. 1441

Ein tüchtiger, selbständiger
Bäckergeselle
für sofort gesucht. 1491
J. Rosch, Weilerswist.

Ein Müller,
welcher französische und deutsche Steine (letztere mit der Maschine) schärfen kann, gesucht. 1486
Dampfmühle
in Brühl bei Köln.

Ackerknechte,
Viehwärter, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit finden sofort Stelle durch das Bureau Frau **Peter Schumacher, Rheinbach,** Bachstraße Nr. 3. 1488

Für ein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros, en detail ein
Lehrling
für sofort gesucht. Selbstgeschriebene Fr.-Offerten unter Z. 7522 besorgt die Expedition d. Ztg.

Jungen
gesucht für leichte Arbeit von der Dampfkaffeebrennerei
Jnhoffen & Gräffe
Nordstraße 55. (1433

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 5481
Josephstraße 46.

Gehülfin und Lehrmädchen
für Kurz-, Weiß-, Wollwaaren auf sofort gesucht. Off. mit Photographie und Gehaltsansprüchen beförd. unter B. 7528 die Exped. d. Ztg.

Erfahrene
Taillenarbeiterin
für sofort gesucht. 1443
Geschw. Leuffen,
Belderberg 4.

Geübte
Costümarbeiterinnen
für dauernd gesucht. 1447
Rheingasse 22.

Ein braves, älteres, kathol.
Mädchen,
in allen Zweigen der Hausarbeit, sowie in der feinen und bürgerl. Küche erfahren, sucht Stelle bei einem Geistlichen od. einzeln. kath. Hrn. Gefl. Off. B. K. 7531 an die Exped. erb.

Brühl.
Ein tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen für Handarbeit gesucht. 1460
Frau **G. Berendt.**

Braves
Dienstmädchen
per 15. Juli gesucht. 1466
Rosenthal 14.

Heirath. 300 reiche Partien sende sofort. Offert. Journal, Charlottenburg, 2. (Berlin).

Mein schönes, groß. **Geschäftshaus,** bester Lage der Stadt Bonn, in sehr gutem Zustande, noch bis zum Mai 1897 vermiethet, mit großen Räumen, Keller u.s.w., steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In demselben wird ein Geschäft seit lang. Jahren mit allerbest. Erfolg betrieb. Annonym nicht berücksichtigt. Näh. postl. **Bonn** unter A. B. Nr. 2. 1686

Haus
in der Schillerstraße, zu verkaufen. Maargasse 22b.
L 278

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. 7230
Hundsgasse 29, I. Etage.

Drei schöne, möbl.
Zimmer,
neu eingerichtet, **erste** und **zweite Etage,** straßenwärts, mit Frühstück sofort zu vermiethen. 1470
Sternstraße 42.

2 große durchsonnenden
Zimmer
nebst Zubehör v. kl. ruhig. Familie z. m. gesucht. Off. unt. J. F. N. 7525 an die Exped. erbeten.

Möblirtes Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 1670
Windmühlenstr. 7.

Schöne Etage L 487
15a u. b, 5 Räume, 1 Mansarde, Closett und Wasserleitung auf der Etage 2c. zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näh. b. Eigenthümer **Remmersbach,** Bongasse 2.

Zu kaufen
gesucht ohne Vermittler ein durchaus nachweislich rentabl. Geschäft, egal welche Branche. Betheiligung mit circa 40 Mille nicht ausgeschlossen. Offerten U. T. 7535 befördert d. Exped. d. Ztg.

!Hosen!
Burkinhosen à 2½ 3,4,5,6,7,8, u. höh.
unübertroffen billig
„Zur guten Quelle"
(H. Höchster), 1473
Wenzelgasse 58, gegenüb. d. Kesselsg.

Verlobungs- u. Trauringe
E. A. Brocker,
BONN, Markt 14, neben Hôtel Stern.
mass.
Golde, ges. gestempelt, v. 4 M.
L 357


Großes Lager in (610
Eisschränken
und Küchenblöcken
empfiehlt billigst, zu Fabrikpreisen.
Aloys Hansen, Sternstraße Nr. 44.

Reisekörbe,
Strandkörbe,
Sportwagen,
Kinderwagen,
zu den **billigsten Preisen.**
Friedrich Angermann,
Poststraße 20. 730

!!Anzüge!!
für **Herren** und **Knaben,** von den einfachsten bis zu den besseren
unübertroffen billig
„Zur guten Quelle"
Wenzelgasse 58, gegenüb. d. Kesselsg. 1473

Eiserne Säule,
für Schaufenster geeignet, 5,19 m lang, ist weil überzählig, sehr billig zu verkaufen. 1225
Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Eisschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und des Preises bef. die Exped. d. Ztg. u. X. 7530. 1444

Hausthüre
und **Etagentreppe** billig zu verkaufen bei (1458
Architekt **Danfard,** Königstr. 26.

Groß. Keller
als Lagerraum zu vermiethen. 1489) Bonngasse 6a.

Vorzügliches, altes
Cello
preiswerth abzugeben. 1460
Göthestr. 10.

Habe fortwährend

fg. Schweine
zum Tagespreis zu verkaufen. 1284
G. Lüssem,
Walberberg.

Abbruch
Kapuzinerstr. 4.6.8.
sind Thüren, Fenster, Flurplatten, Bauholz und Brandholz, Bord, Latten, 3000 Dachpfannen, Hausteine, u. s. w. billig 1455 zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Ein gut erhaltener
Tafelherd
billig zu verkaufen. 6814
Viehmarkt 9, I. Etage.

Möbelfabrik u. Lager
Carl Mainone,
Wilhelmstraße 1, Ecke Viehmarkt.
Großes Lager ganzer Einrichtungen,
Spezialitäten:
Schlafzimmer- und Wirthschafts-Einrichtungen.
Großes Lager in Wiener Patentsitzstühle,
9291 zu Original-Fabrikpreisen.

Tapeten-Fabrik
H. Silberbach & Cie. Bonn,
Wenzelgasse 52.
Neueste Muster. Größte Auswahl.
Sämmtliche Neuheiten englische, französischer und ächter **Original Japan-Tapeten.**
Billigste Preise.
Reste und Restpartien
unter Fabrikationspreis. L198

Gänzlicher Ausverkauf
von
Gold, Silber und Alfenidenwaaren.
Wegen Verkauf meines Hauses werde ich mein
Gold- u. Silberwaarengeschäft
ganz aufgeben und sämmtliche Waaren von heute ab unter **Einkaufspreis** verkaufen. L373
H. J. Poppelreuter,
Acherstrasse 12.

Vorläufige Anzeige.
Am Montag den 6. Juli, Nachmittags 6 Uhr, wird das Musikcorps vom Husaren-Regiment König Wilhelm I. in den Gartenanlagen des **Hôtel Kley** ein
CONCERT
zum Besten des Unterstützungs-Fonds für deutsche Militär-Musiker
veranstalten. Es kommen u. A. zur Aufführung H. Saro's „Erinnerungen an die denkwürdigen Kriegsjahre 1870/71", unter Mitwirkung eines Tambourcorps, sowie etlicher Schützenzüge. Den Schluss bildet ein vom Kunst-Feuerwerker Herrn Sostmann arrangirtes Brillant-Feuerwerk. 9294

Kreis-Versammlung
des Rheinischen Bauern-Vereins,
Sonntag den 5. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Reichenstein zu Siegburg.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Vorsitzenden, Grafen Loë, über die Ziele des Rh. Bauern-Vereins.
3. Vortrag des Vereins-Commissars Herrn Schreiner, über die Steuerfrage.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 1479
Der Vorstand.

Nestler-Blambeck, Bonn,
Posamenten- u. Fahnenfabrik, — Belderberg 3,
empfehlen sich bei billigster und promptester Bedienung.

Neue holländische Voll-
Häringe,
Superior Qualität, empfiehlt
Fr. Möhren,
Münsterstr. 1.
1471.

Himbeer-Syrup 1473
garantirt reiner **Fruchtsaft,** per Liter ℳ 1,20, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller, **Conditor,** Acherstr. 18.

Das Beste für Wäsche u. Hausputz:
Panama-Holz-Wasch-Extract
aus der Seifenfabrik von **Grüner & Neu, Barmen-R.** empfiehlt à 15 ₰ ½ Pfd. C. netto Inhalt die Colonialwaaren-Handlung von
J. G. Steiner & Cie.,
Josephstraße. 1465

Kartoffeln!
Feinste Magnum bonum eingetroffen 1 Pfd. 3 ₰, bei 100 Pfd. ℳ 2,60, neue 1 Pfd. 7 ₰ bei (1492
C. A. Grosch,
Kesselgasse 15.

Medicin. Blutwein,
garantirt rein, für Bleichsüchtige und Blutarme, per Fl. Mk. 1.50 empfiehlt 1421
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Oberländer-Graubrod 1443
Maschinen-Schwarzbrod täglich frisch, bei **Fr. H. Berg,** Kesselgasse 14.

Medicinischer Pepsin-Wein
von ärztlichen Autoritäten empfohlen **gegen Magenschwäche,**
in Flaschen von 60 ₰ an empfiehlt
Franz Jos. Müller Conditor, Acherstr. 18. 1422

Universalfutter.
Prämiirt. Prämiirt.
für alle Insekten fressende Vögel, als Amseln, Drosseln, Staare, Nachtigallen 2c., nur von Insektenmehl nach 15jähriger Erfahrung und Proben von mir zusammengestellt. Dieses Futter ist keinem Verderben ausgestellt, à Pfd. 80 Pfg. empfiehlt
Pet. Nobis,
Commanderiestraße 15. 1428

Alterdeutsch. Cognac
feinste Qual., aus Wein gebrannt **ärztl. empf.,** per Liter 2,40 Mk. **wird auch in kleinerem Quantum abgegeben.** Beim Einkaufe bitte auf meine Firma zu achten, jede Flasche trägt meinen Namen.
Frz. Jos. Müller, Conditor, Acherstr 18 1578

Kaisermehl, 5 Pfund 80 Pfennig.
Weizen-Vorschuß 5 Pfd. 60 ₰
Griesmehl, gelbes 5 „ 90 „
Hafergrütze, geröst. 5 „ 100 „
Reis . . . . 5 „ 60 „
Gerste . . . . 5 „ 60 „
Hirse . . . . 5 „ 60 „
Hawerländer, Kreuzstraße 5.

Frische Sendung
Dessert-Gebäck
angekommen, (hochfein), Preis per Pfund M. 2.40
9270 empfiehlt
Jos. Victor.


Wieder eine schöne Sendung
italien.,
jg. Legehühner
eingetroffen u. fortwährend zu haben
Bonner Geflügelhandlung,
Wilhelm Domgörgen
Acherstraße 26. (1192

Jerez-Cognac
reines Wein-Destillat aus andalusischem Weißwein, 1579
per Flasche ℳ 3.50, empfiehlt
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Roisdorfer-,
Gerolsteiner- u. Selters-Tafelwasser,
letzteres auch mit div. Fruchtgeschmack
J. G. Steiner & Cie.,
Josephstraße 15, Agrippinenstraße 3, 1515) Ecke d. Beethovenstr.

Alten Rum 1536
in vorzügl. Qualität per Liter von M. 1.60 an, **Barcelona-Franzbranntwein** per Liter M. 2, **Batavia-Arac** per Liter M. 3, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
Frz. Jos. Müller, Conditor, Acherstr 18

Ia. neue
Vollhäringe
empfiehlt billigst
Ad. Clemens,
Kölnstrasse 20. (7477

Freiwillige Feuerwehr BONN. 9293
Samstag, 4. Juli, Abds. 8½ Uhr,
Versammlung
im **Kölner Hof.**
Der Vorstand.

Borromäus-Verein,
St. Martin.
Es wird dringend ersucht, alle aus dem Borromäus-Verein von St. Martin entliehenen Bücher **Sonntag den 5. Juli,** in der Zeit von Morgens 10¾—1 Uhr, in der Bibliothek (Marienhaus) abzuliefern.
Behufs Anfertigung des neuen Vereinskatalogs und Neuordnung der Bibliothek erscheint diese Maßregel als unerläßlich, und würden Zuwiderhandelnde die Schuld daran tragen, daß die zu spät abgelieferten Bücher weder in den Vereinskatalog aufgenommen, noch auch fernerhin verliehen werden könnten. Ist die Sache geregelt, so wird die Bibliothek unverzüglich wieder eröffnet werden.
7824 **Der Vorstand.**

Fortbildungs-Verein der Maler u. v. B.
Samstag den 4. Juli:
Außerordentliche
Versammlung
im Vereinslokale Restaur. **Jernack.**
Der Vorstand.

Bad Ems.
Priv.-Hotel
„Marienheim",
Pension,
auch **Kneipp'sche Kuranstalt** unter bew. Leitung des Herrn **Dr. med. Menke,**
an der neuen kath. Kirche und dem Kurpark mit großem Garten und Speisesaal, anerk. vorzügl. Küche und reine Weine.
Pension von 5 Mark an.
In Wörishofen ausgeb. Badepersonal im Hause. 9035
Anfragen erledigt prompt
Cl. Wirz.

Gasthof
„Zum Engel"
20 Rheingasse **20.**
Logis und **Frühstück 1.50**
Mittagessen zu **90** u. **60** Pfg.
Abendessen von **40** Pfg. an.
Daselbst ein Gesellschaftszimmer auf einige Abende in der Woche zu vergeben.

Feines Tafelbier
in ½ u ¾ Ltr.-Flaschen hell und dunkel liefert frei ins Haus resp. Keller
Jean Rütt,
Eckerwarthstr., Meckenheimerstr. 76
Flaschenbier-Export-Geschäft der
„Brauerei zum Bären".
L 9

Feines Lager-Bier
per Liter 22 Pfg.
Münchener Spaten-Bier,
½ Liter-Flaschen 20 Pfg.
Restauration W. Fassbender,
Josephstraße. 1571

Feiner Apfel-Wein
empfiehlt 1572
Restauration W. Fassbender,
Josephstraße.

Wer eine
angen., hocht., milde Cigarre rauchen
will,
versuche gefl. nicotinfreie Cigarren von Dr. R. Kißling & Co., Bremen. Nur zu haben im **Bonner Cigarren-Vorsand-Haus,** Kölnstr. 49, Ecke Kasernenstr. 1472

Kapitalien
jeder Höhe, gegen gute Sicherheit sofort zu billigem Zins zu erhalten durch (1468
C. v. Ayx, Wesselstr. 10, I. Etg.

Von einem hiesigen Geschäftsmann und Handwerker **600 Mk.** zu 6% Zinsen auf ein Jahr gegen Accept sofort gesucht Offert. unter Z. K. 7523 befördert die Exped.

Tokayerwein, 1598
feinste Qualität per Lit. ℳ 2 empfiehlt auch in jed. klein. Quantum
Franz Jos. Müller, **Conditor, Acherstr. 18.**

G. Daufhöner
Bongasse 15b, 1. Etage,
vermittelt **An- u. Verkauf** von **Immobilien, Besorgung** von **Kapitalien auf gute Hypothek. Coulante Bedienung!**

Niederländische
Dampfschiff-Rhederei
zur Beförderung von Personen und Gütern.
Tägl. Fahrten ab 20. April 1896:

V. Rotterdam	Morg. 7	V. Mannheim	Nm. 3
„ Emmerich	Ncht. 12	„ Mainz	Morgens 6
„ Köln	Abends 10	„ Coblenz	„ 11
„ Bonn	Nachts 1	„ Bonn	Nachm. 3
„ Coblenz	Morg. 7	„ Köln	Abends 7
In Mainz	Nachm. 6	„ Düsseldorf	„ 10
V. „	Morgens 8	„ Nymegen	Morg. 6
In Mannheim	Morg. 8	in Rotterdam	Nm. 3

Sämmtliche Dampfer haben Schlafkabinen. — Direkte Billets nach London und New-York. — Prompte und billigste Güter-Beförderung laut Tarif vom 2. Jan. a. c. nach allen Stationen zwischen Mannheim und Rotterdam, sowie mit direktem Frachtbrief n. Frankfurt u. Amsterdam.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: J. Bender in Bonn. — Rotations-Druck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei Bonn (Carl 6).

Mittwoch den 1. Juli
begann unser
Sommerwaaren-Ausverkauf
und endet am Samstag d. 25. Juli.
Wenngleich die Firma in Folge ihrer **enormen Billigkeit** bei anerkannt **besten Qualitäten und größter Auswahl** weitaus bekannt ist, werden die **Ausverkaufs-Preise** den erneuten Beweis liefern, daß wir stets die **beste Bezugsquelle** bleiben.
Geschw. Cahn
Markt 27—29. Bonn. Markt 27—29.

!Eilt! Unwiderruflich Samstag Haupt-Ziehung !Eilt!
29. Große Hannoversche Lotterie. Gewinne W. M. 50,000, 10,000, 3000 u. s. w.
Nur noch einige Loose à 1 Mark zu haben.
3. Berliner Pferde-Lotterie. **Ziehung bestimmt nächste Woche Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Juli.** Gewinne: W. Mark 30.000, 25.000, 15.000 u. s. w. **Loose à 1 Mark** empfiehlt 9295
Peter Linden, Bahnhof- und Poststraßen-Ecke 2.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Bonn". Fernsprecher Nr. 146.


Leichtester und feinster
Herren-Filzhut
Schweissdicht mit Triumph-Ventilator-Unterlage.
Kopfleidenden empfohlen.
Niederlage in **Bonn** bei 1899
Heinr. Liessem, Stockenstr. **Nr. 1.**



Gewandt sind, und gold. Taschen-Uhren

Bonner Wasserwerk.
Anmeldungen für Anschlüsse an das Hauptstrassenrohr für Reparaturarbeiten, sowie für Anlagen von Leitungen im Innern der Häuser, Lieferung und Aufstellung von Bade-Einrichtungen, Closets, Gummischläuchen etc. etc. beliebe man an unser
Bureau Wilhelmstrasse Nr. 25
zu richten.
Für **Reparatur-Arbeiten** werden auch Aufträge auf dem **Bureau der Gasanstalt bezw. der Feuerwache Markt Rathhaus** entgegengenommen.
Die Verwaltung des Wasserwerkes.
W. Hartmann.
L 209

Eiserne Bettstellen,
ein- und zweischläfig, mit und ohne Spiralmatratze, Kinder-Bettstellen, in jeder Größe zu Original-Fabrikpreisen. Versandt n. Auswärts frco.
Balth. Domgoergen,
17 Acherstraße 17. L450

Gabeln und Messer,
bestes Solinger Fabrikat, sow. Schlüssel empfehlen billigst
Gebrüder Hasek
Sternstraße 7. L 253

Hochfeine, sowie einfache **Möbel** werden fortwährend angekauft.
Salz,
Bongasse Nr. 8. L 260

Fliegenleim,
in bekannter Güte, Fliegenpapier, Fliegenholz, Muchsin, Zacherlin, ächtes Insektenpulver, Insektenpulverspritzen, Campher, Camphorin, Naphthalin 2c. empfiehlt (1344
Gerhard Schmidt,
Acherstr. 11, nahe am Römerplatz.

Möbel
aller Art, empfiehlt zu billigst. Preisen bei größter Auswahl
J. Schröder,
Münsterplatz 6, 1450
Eingang zwischen den Geschäften A. Henry und Louis Berg.

Nichts
parfümirt so fein und discret Kleider und Wäsche wie **Fetzner Geisllersächt Florentiner Veilchen-Pulver,** per Packet 25 Pfg. 1337
A. Schneider,
Wenzelgasse 7.


Bonner Drechsler u. Bildhauerwaaren-Industrie.
Wilh. Streck,
Köln. Chaussee 57—65.

50 Mark. 50 Mark.
Betten
empfiehlt in größter Auswahl.
J. Schröder,
Münsterplatz 6, 1451
Eingang zwischen den Geschäften A. Henry u. Louis Berg.